

Die früheste Gebrauchskeramik der Trierer Kaiserthermen (augusteische bis tiberische Zeit)

von

KARIN GOETHERT-POLASCHEK

Während der Grabungskampagnen im Westteil der Trierer Kaiserthermen, die von 1960 bis 1966 durchgeführt wurden, konnte die vorthermenzeitliche Bebauung bis auf den gewachsenen Boden untersucht werden¹. 1680 Fundnummern wurden registriert, die überwiegend eine Vielzahl Tonscherben umfassen. Im Folgenden werden alle jene Stücke der Gebrauchskeramik² nach Typen geordnet zusammengestellt, die Auskunft über die früheste Besiedlung geben. Funde, die im anstehenden Lehm eingetreten waren, direkt auf diesem oder in der untersten Schicht lagen und sich in der untersten Schicht der frühesten Abfallgruben befanden, sind gegenüber jenen, die in späteren Aufhöhungsschichten zusammen mit anderem Abfallmaterial geborgen wurden, kursiv gesetzt.

Der Beschreibung des jeweiligen Materials sind Parallelen aus Trier und dem Trierer Land angefügt³, um den zeitlichen Rahmen der einzelnen Typen abzustecken und um die Häufigkeit und Verbreitung im hiesigen Gebiet anzudeuten.

A. Belgische Keramik

1. Teller mit rundlicher Hängelippe⁴

Abb. 1

Haltern Typus 72 A, b

Anzahl: a) in Terra rubra: 9 Fragmente (Fnr. 280⁵, 310, 354, 383, 389, 463, 795⁶, 1144);
b) in Terra nigra: 1 Stück (Fnr. 304)⁷.

Ton: a) weißgelblich oder grauweiß, in den meisten Fällen sandig. Glatter sorgfältig polierter Überzug, innen und an der Außenseite der Lippe von kräftig hellroter oder orangeroter Farbe;
b) feingemageter, hellgrauer Ton. Oberfläche dunkelgrau.

¹ Vgl. hierzu die Vorberichte: W. Reusch, Die Ausgrabungen im Westteil der Trierer Kaiserthermen. Vorbericht über die 1. Grabungskampagne 1960 - 61 in: *Germania* 42, 1964, 92 - 126. - Ders., Wandmalereien und Mosaikboden eines Peristylhauses im Bereich der Trierer Kaiserthermen in: *Trierer Zeitschr.* 29, 1966, 187 - 235. - Ders., Die Ausgrabungen im Westteil der Trierer Kaiserthermen. Vorbericht über die 2. bis 5. Grabungskampagne 1962 - 1966 in: *Ber. RGK* 51/52, 1970/71, 233 - 282.

² Die Terra sigillata wurde von Herrn M. Lutz, Saarebourg, bearbeitet; von ihm liegt auch ein eigenes Manuskript vor.

³ Eine Vollständigkeit wird hierbei nicht erreicht, da für diese Vorlage nicht das gesamte Fundmaterial des Museums aufgearbeitet werden konnte. - Eine Zusammenstellung früher Keramiktypen für das Treverer-Gebiet hat bereits A. Haffner, *Arch. Korbl.* 4, 1974, 66ff. Abb. 5 vorgenommen, die jedoch auch nicht vollständig ist. Vgl. auch Augustusstadt 183 - 217 (Keramik aus der Stadt Trier), 293 - 299 (Grab B von Goeblingen-Nospelt), 299 - 307 (Grab von Wincheringen). Auf publizierte Parallelen des einst treverischen Luxemburg wird hingewiesen.

⁴ Vgl. Gose 291/92. - Novaesium VI 25f. Taf. 10, 6 - 8. - Rödgen 77f. Form 12. - Friedberg 166 Form 10. - Bad Nauheim 213 Taf. 58, 66 - 68. - Arlon 88 Abb. 18, 11. - Augustusstadt 210 Typentaf. 2, 8 a - d.

⁵ *Germania* 42, 1964, 108 Abb. 4, 4.

⁶ *Trierer Zeitschr.* 29, 1966, 201.

⁷ *Germania* 42, 1964, 108 Abb. 4, 7.

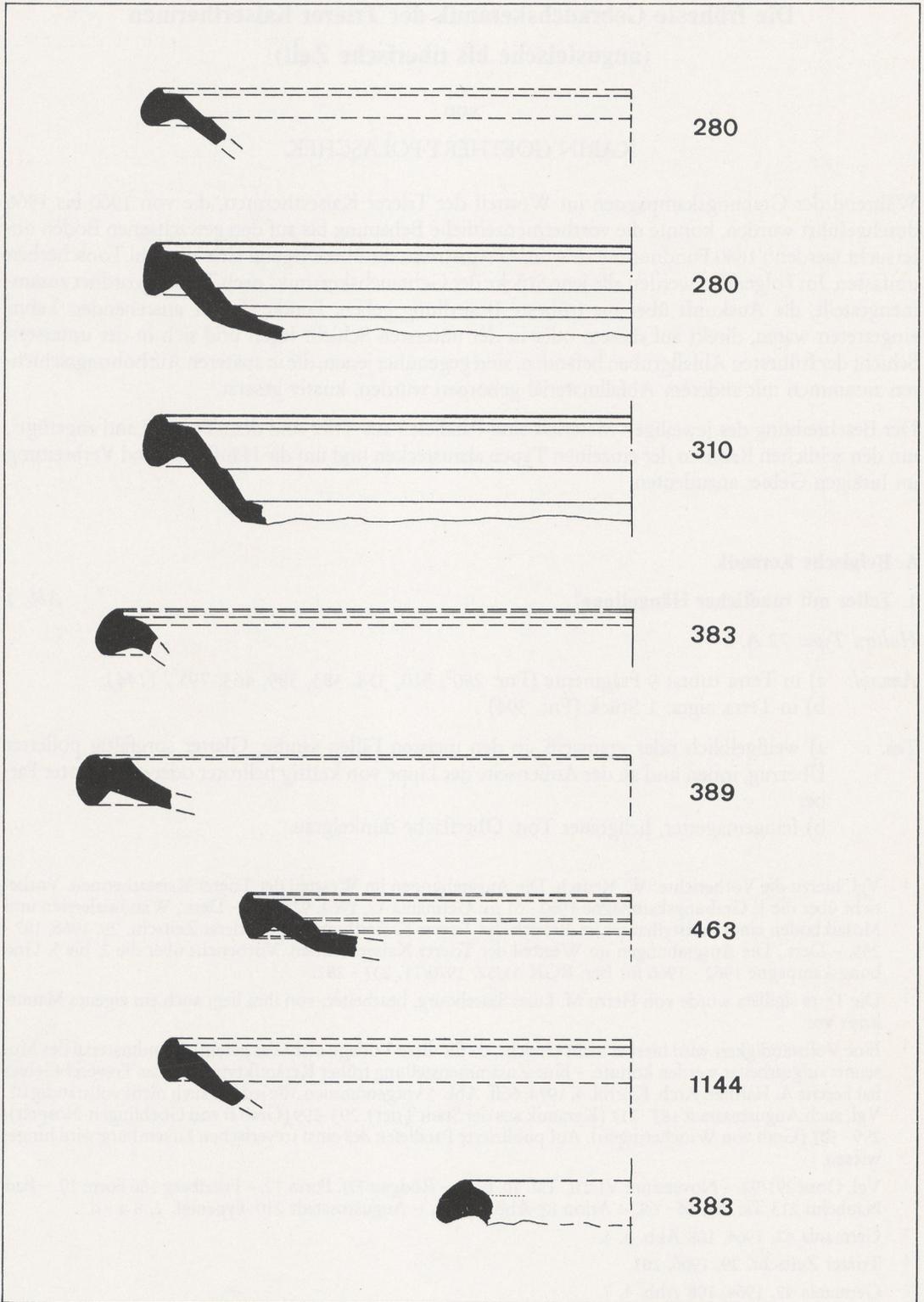


Abb. 1 Nr. 1. M. 1 : 2

Beschr.: Der knapp rundlich geformte, innen leicht abgesetzte Rand der Stücke Fnr. 280 und 304, der an die Teller Oberaden Typus 88 erinnert, findet seine Entsprechung bei den älteren Halterner Tellern Typus 72 A (vgl. auch S. 263 Abb. 38, 2, 2a).

Straffer verläuft die Rundung des Randes bei den übrigen Bruchstücken Fnr. 280, 795 und 310, die den Tellern der jüngeren Halterner Stufe Typus 72 b an die Seite gestellt werden können (vgl. auch S. 263 Abb. 38, 4). Der äußere Lippenrand tritt auch bei diesen Stücken nur geringfügig empor. Die Wandung fällt innen steil ab und ist gegen den abgesenkten Boden durch einen kleinen, straff gezogenen Wulst abgesetzt. Zu diesem Typus gehört wohl auch das rote Bodenstück Fnr. 354, das zwei konzentrische Bänder zeigt, die sehr sorgfältig mit Rädchenmuster ausgefüllt sind (ineinander verzahnte kleine Striche).

Par.: *Augusteische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 12, 1937, 49 Abb. 4 (rubra, Inv. 03,549 f, Trier, St. Matthias). – Trierer Zeitschr. 13, 1938, 195 Abb. 1 (rubra, Inv. 03,542 a, Trier, St. Matthias). – Inv. 04,363 b (nigra, St. Matthias; spätaugusteisch-tiberisch). – Inv. 21 631 b (rubra, Trier, Biewer)⁸. – Haffner, Wederath 1 Taf. 35, 13, 18 Grab 161 (rubra u. nigra). – Augustusstadt Typentaf. 2,8 – 9; 3, 10.

Tiberische Grabfunde: Kat. Gläser Trier Taf. 1 Grab 5 (rubra, Inv. 11, 1072 b, Trier, St. Matthias).

Einzelstücke: Inv. 15711 (rubra, Gondorf); vom nördlichen Gräberfeld Paulin, in Terra rubra: Inv. 3486, 6457; vom südlichen Gräberfeld St. Matthias: Inv. 02,202 (nigra), 03,268 (Augustusstadt 205 Nr. 69 a), 03,410 (rubra), 06,624 a (rubra, mit spätaugusteisch-tiberischer Keramik zusammengefunden).

Bem.: Kein Fragment der Kaiserthermen ist älter als die Stücke aus Haltern.

Der augusteische Teller mit rundlicher Hängelippe läßt sich bisher in Trier und im Trierer Gebiet⁹ nur in vereinzelt Exemplaren nachweisen. Dagegen ist die jüngere Halterner Form (S. 263 Abb. 38, 4, 6), bei der der Lippenkontur außen sehr straff verläuft und bei der der äußere Lippenrand deutlich emporgezogen ist, ab tiberischer Zeit in Trierer Gräbern sehr häufig anzutreffen.

2. Teller mit niedrigem ungliedertem Steilrand¹⁰

Abb. 2

Halterner Typus 73

Anzahl: in Terra nigra: 11 Bruchstücke (Fnr. 174, 244, 249, 304¹¹, 315, 339¹², 437, 637, 667, 797¹³, 825¹⁴).

Ton: weißgrau oder hellgrau, fein gemagert. Oberfläche dunkelgrau, bei drei Stücken silbergrau (Fnr. 244, 339, 825), fein poliert.

Beschr.: 8 Stücke entsprechen den in Haltern Typus 73 gefundenen Tellern (Fnr. 244, 249, 304, 315, 339, 637, 797, 825). Wie dort verläuft der äußere Kontur der schräg nach außen gestellten

⁸ s. hier Beitrag Miron Taf. 12, Grab 41 b.

⁹ Spätaugusteisch-frühtiberische Beispiele sind auch aus Luxemburg bekannt: Hémecht 21, 1969, 185ff. Taf. 3, 14 (Nospelt). – Hémecht 30, 1978, 376 Abb. 26, 15, 17 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 110 Abb. 48 Grab 23,1. S.114 Abb. 52 Grab 41, 1. S.115 Abb. 53, 2-4 Grab 44 (Titelberg). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 183 Abb. 19, 24 (Dalheim).

¹⁰ Vgl. auch Gose 283, 285. – Novaesium VI 24 f. Taf. 10, 1-4. – Friedberg 166 Taf. 43, 62. – Bad Nauheim 211f. Taf. 57, 53-62. – Arlon 85 Abb. 18, 2.

¹¹ Germania 42, 1964, 108 Abb. 4, 8.

¹² Germania 42, 1964, 119.

¹³ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 205.

¹⁴ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 201.

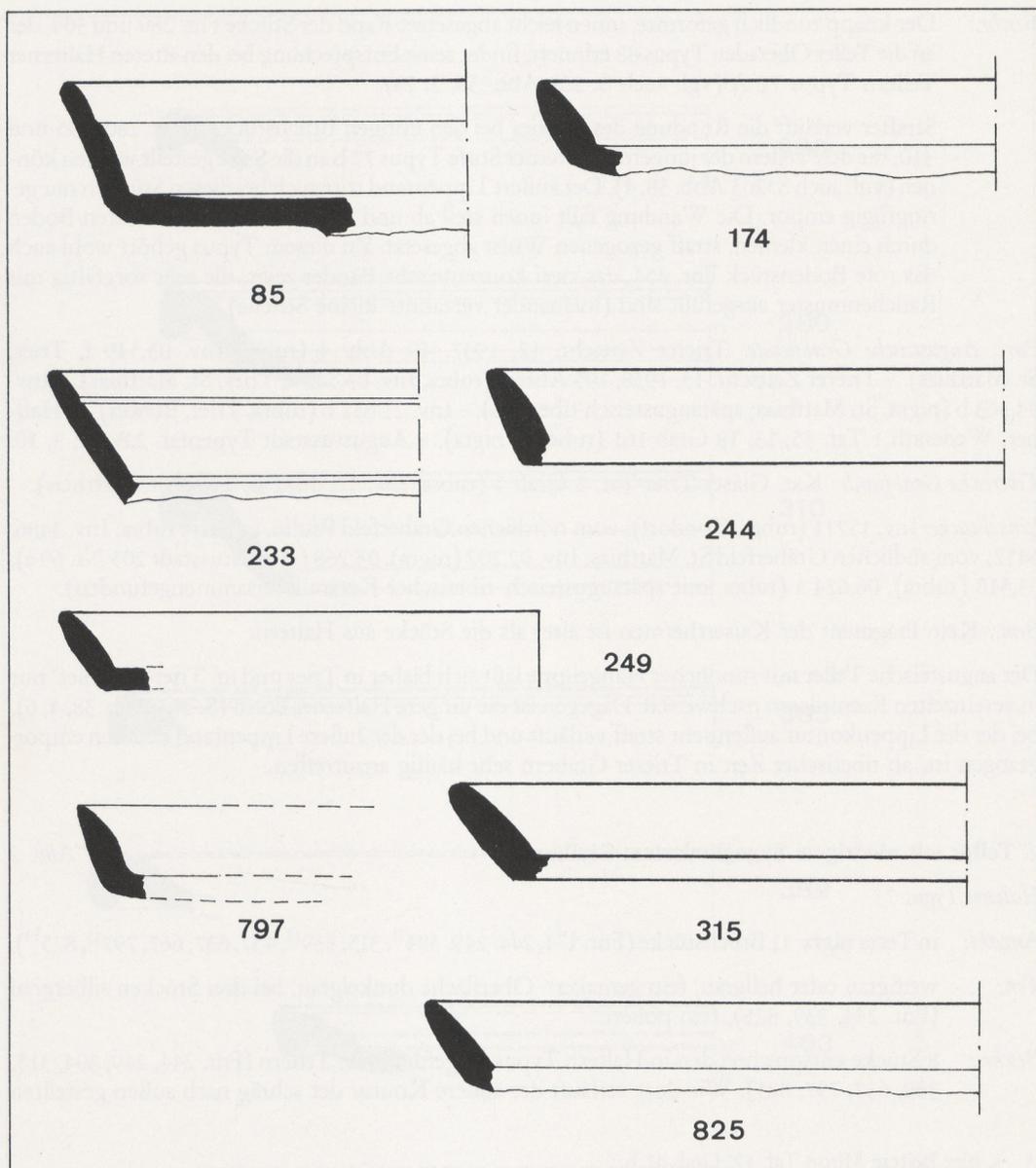


Abb. 2 Nr. 2 und 3 (Fnr. 85, 233). M. 1 : 2

Wand sehr straff und gerade und biegt im scharfen Knick zum Boden um. Innen ist die Wandung leicht gewölbt und nimmt erst unmittelbar unterhalb des Randes an Dicke ab. Im Schnitt wirkt die Wand langgestreckt und schmal. Lediglich bei Fnr. 304 und 339 ist die Wand dicker und innen stärker gewölbt.

Daneben kommen zwei Stücke vor (Fnr. 174, 437), deren Außenwand leicht gewölbt ist; im Schnitt wirken sie kolbenförmig¹⁵. Diese Form begegnet in Trierer Gräbern der tiberischen Zeit.

¹⁵ Vgl. auch die Fragmente aus Bad Nauheim Taf. 57, 53 - 54.

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 10 - 11 (= Oberaden 119 Abb. 31, Wincheringen). - Wederath 1 Taf. 31, 5 Grab 145; 33, 17 Grab 155; 35, 7 Grab 160. Wederath 3 Taf. 248, 16 Grab 942. - Kat. Lampen Trier Taf. 1 Grab 3 (Inv. 06,588 b, Trier, St. Matthias).

Tiberische Grabfunde vom Gräberfeld St. Matthias: Inv. 11,1184 a. - Kat. Lampen Trier Taf. 1 Grab 5 (Inv. 08, 214 a mit Münze des Divus Augustus); Grab 12 (Inv. 04,597 b). Taf. 3 Grab 19 (Inv. 04,1061 e). - Inv. 03,547 b, 05,182 b (Trier, St. Matthias).

Einzelstücke: Inv. 98,282 e (Trier-Ehrang); vom südlichen Gräberfeld St. Matthias: Inv. 19094 (Augustusstadt 211 Typentaf. 3, 11), 19961, 03,243, 03,463 und 06,214 a (letztere drei Teller angeblich mit spätaugusteischen Stücken zusammengefunden).

Bem.: Die Fragmente der Kaiserthermen entsprechen weitgehend den Tellern aus Haltern. Die Stücke mit stärker verdicktem Rand (Fnr. 174, 304, 339, 437) gehören möglicherweise zu Tellern tiberischer Zeit.

Der Typus ist im Treverergebiet bereits im zweiten Jahrzehnt v. Chr. zu finden¹⁶. In den Gräbern der Stadt Trier läßt er sich verstärkt erst in spätaugusteisch-tiberischer Zeit beobachten.

3. Teller mit geteilter Wand¹⁷

Abb. 2

Haltern Typus 74

Anzahl: in Terra nigra: 3 Stück (Fnr. 73, 85, 233).

Ton: weißlich-grau, feine Magerung. Oberfläche silbergrau, sorgfältig geglättet.

Beschr.: Die verhältnismäßig dünne Wand ist schräg nach außen gestellt und biegt im Knick zum Boden um. Sie ist von gleichbleibender Stärke. Der Kontur verläuft innen und außen sehr straff, geradlinig. Die Lippe ist knapp gerundet. Eine Drehrille im oberen Teil gliedert die Wandung innen.

Par.: Augusteische Grabfunde: Haffner, Wederath 1 Taf. 40, 13 Grab 178; 41, 3 Grab 175 (Terra rubra); 44, 14 Grab 199 (mit As des Augustus). - Haffner, Wederath 2 Taf. 190, 5 Grab 725 (mit As des Augustus).

Tiberische Grabfunde: Kat. Lampen Trier Taf. 3 Grab 19 (Inv. 04, 1061 a, Terra rubra). - Inv. 04,571 b (Trier, St. Matthias). - *Aus späterer Zeit:* Kat. Gläser Trier Grab 27 (Inv. 08,891 g, ohne Überzug).

Einzelstücke vom südlichen Gräberfeld, St. Matthias: Inv. 03,362, 05,569.

Bem.: Fnr. 233 wird wohl aufgrund des straff verlaufenden Wandungskonturs und der gleichbleibenden Wandstärke den Halterner Tellern ungefähr zeitgleich sein. Den kräftig betonten Absatz der Stücke Fnr. 73, 85, die Verstärkung der Wandung im unteren Teil¹⁸ und den konkaven äußeren Wandungsverlauf findet man auch an Tellern tiberischer Zeit¹⁹.

¹⁶ Vgl. die Stücke aus den Gräbern A und B von Goeblingen-Nospelt (Luxemburg): Hémecht 19, 1967, 200. 204 Taf. 1, 19; 2,10. - Vgl. auch die Wincheringer Teller (ca. 10 v.Chr.). - Der Typus ist sonst in Luxemburg gut vertreten: Hémecht 21, 1969, 186 Taf. 3, 11 (Nospelt). - Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 106 Abb. 44 Grab 4, 1. S. 107 Abb. 45 Grab 8,1. S. 113 Abb. 51 Grab 35, 1. S. 114 Abb. 52 Grab 39, 1. S. 115 Abb. 53, 1 Grab 44 (Titelberg). - Hémecht 30, 1978, 380 Abb. 27, 27 - 29 (Dalheim). - Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 183 Abb. 19, 15 (Dalheim).

¹⁷ Vgl. auch Novaesium VI 25 Taf. 10,5. - Bad Nauheim 212 Taf. 57, 63 - 65. - Arlon 86 Abb. 18, 3 - 4.

¹⁸ Vgl. Kölner Jahrb. 6, 1962/63, 14 Abb. 7,7. - s. hier auch Par.

¹⁹ s. die Beispiele in Limesforschungen 15, 1976, 212.

4. Napf mit Hängelippe²¹

Abb. 3

Oberaden Typus 90, Haltern Typus 77

Anzahl: a) Terra rubra: 1 Stück (Fnr. 305)²²;
 b) Terra nigra: 2 Stück (Fnr. 244, 1203).

Ton: a) lederbraun. Kräftig roter Überzug an der Innenseite bis über den Lippenrand;
 b) weißlichgrau mit feiner Magerung. Dunkelgrauer Überzug innen und außen; innen und an den Lippenaußenseite sorgfältig geglättet.

Beschr.: a) Die horizontal verlaufende, länglich verdickte Lippe ist innen durch eine Drehrille leicht abgesetzt. In der Form entspricht sie den Stücken aus Oberaden (s. S. 123 Abb. 33, 6).
 b) Der Rand ist auch bei den Nigra-Stücken horizontal und innen durch eine Drehrille abgesetzt, die bei Fnr. 244 tief in die Wandung einschneidet. Die Lippe ist nach unten kräftig verdickt; an der Außenkante verläuft die Rundung sehr straff.

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 5 a - b (Inv. 36,244, Wincheringen). S. 48 Abb. 3 d (Inv. 11,876 d, Stahl). S. 52 Abb. 6 e (Inv. 03,556 e, Trier, St. Matthias; spätaugusteisch). – Haffner, Wederath 1 Taf. 37, 6 Grab 166. – Haffner, Wederath 2 Taf. 178, 9 Grab 671; 183, 3 Grab 694. – Haffner, Wederath 3 Taf. 248, 15 Grab 942; 257, 1 Grab 982.

Tiberische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 53 Abb. 7 b (Inv. 11,476 b, Wallersheim). – Trierer Zeitschr. 15, 1940, 75 Abb. 36, 1 (EV. 39, 187, Reinsfeld). – Haffner, Wederath 2 Taf. 166, 9 Grab 617 (spätaugusteisch-tiberisch).

Einzelstücke: Inv. 21 190 (Trier-Biewer)²³.

Bem.: Das Terra rubra-Fragment ähnelt den Stücken aus Oberaden am ehesten. Die Terra nigra-Stücke gehören möglicherweise erst in die tiberische Zeit, obwohl ihnen der stärker emporgezogene Lippenrand, der den jüngeren Tassen eigen ist, fehlt. Die kräftig durchhängende Lippe scheint jedoch für eine jüngere Entstehung zu sprechen²⁴.

Der Typus ist seit dem zweiten vorchristlichen Jahrzehnt in den Gräbern des Treverergebietes immer wieder anzutreffen²⁵.

²⁰ Vgl. auch Haffner, Arch. Korrb. 4, 1974, 66 Abb. 5, 5 - 6. – Vgl. auch die Teller aus dem benachbarten treverischen Luxemburg: Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 108 Abb. 46 Grab 12, 1. S. 109 Abb. 47 Grab 17, 1; Grab 16, 1 (Titelberg). – Hémecht 30, 1978, 380 Abb. 27, 30, 32 (Dalheim).

²¹ Vgl. Gose 304/05. – Novaesium VI 26f. Taf. 9, 15, 17. – Bad Nauheim 213f. Taf. 58, 75. – Augustusstadt 211 Typentaf. 3, 13 a - b.

²² Germania 42, 1964, 106f. Abb. 4, 1.

²³ s. hier Beitrag Miron Taf. 23 Einzelfunde b.

²⁴ Vgl. etwa Bad Nauheim Taf. 58, 75.

²⁵ Vgl. die Stücke aus den Gräbern A und B von Goeblingen-Nospelt: Hémecht 19, 1967, 201 Taf. 1, 10, 31. 206 Taf. 2, 23. – Weitere Luxemburger Beispiele (spätaugusteisch/tiberisch) s. Hémecht 30, 1978, 377 Abb. 25, 10 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 107 Abb. 45 Grab 9, 2. S. 108 Abb. 46 Grab 13, 1. S. 114 Abb. 52 Grab 39, 2. S. 115 Abb. 53, 5 (Titelberg).

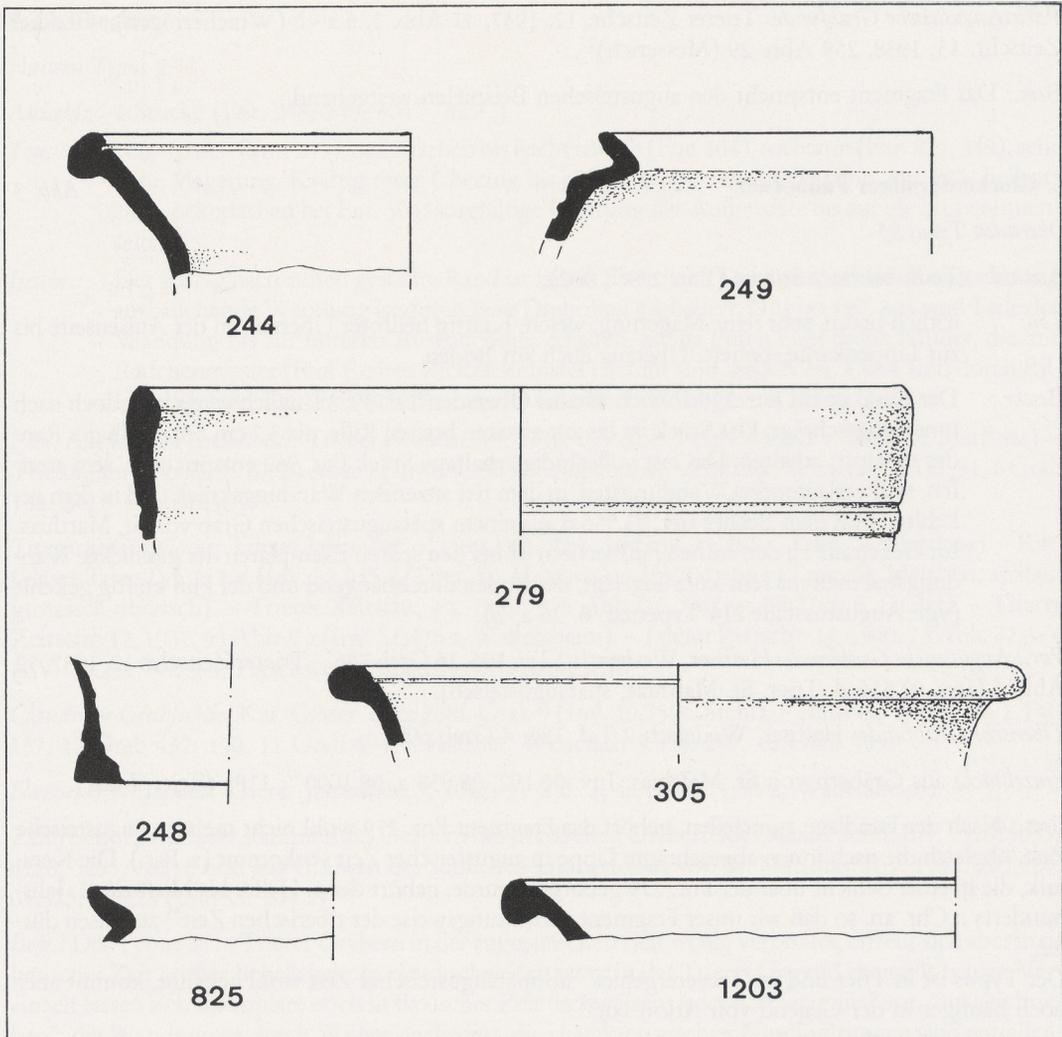


Abb. 3 Nr. 4 (Fnr. 244, 305, 1203), Nr. 6 (Fnr. 279), Nr. 7 (Fnr. 248, 249, 825). M. 1 : 2

5. Napf mit nach außen gebogenem Rand²⁶

Oberaden Typus 91

Anzahl: Terra rubra: 1 Stück (Fnr. 304).

Ton: gelbrot, feine Magerung. Innen und außen mit einem orangeroten Überzug versehen, poliert.

Beschr.: Der kurze Rand ist horizontal nach außen gebogen. Die leicht verdickte Lippe gibt sich im Schnitt kantig zu erkennen. Unmittelbar parallel zur Randkante ist innen eine schmale Drehrinne eingetieft. Die Wandung wird innen ungefähr in mittlerer Höhe durch eine weitere Drehrinne gegliedert.

²⁶ Vgl. Novaesium VI 27 Taf. 9, 16. – Augustusstadt 211 Typentaf. 3, 14.

Par.: *Augusteische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 6 a - b (Wincheringen). – Trierer Zeitschr. 13, 1938, 259 Abb. 29 (Messerich)²⁷.

Bem.: Das Fragment entspricht den augusteischen Beispielen weitgehend.

6. Glockenförmiger Fußbecher²⁸

Abb. 3

Oberaden Typus 95

Anzahl: Terra rubra: 2 Stücke (Fnr. 279²⁹, 962).

Ton: rötlich-braun, sehr feine Magerung, weich. Kräftig hellroter Überzug an der Außenseite bis zur Lippenkante, poliert. Überzug auch am Boden.

Beschr.: Der Rand ist bei Fnr. 279 ähnlich wie bei Oberaden Taf. 39, 3 länglich verdickt, jedoch nach innen abgeschrägt. Das Stück ist bis zur zweiten breiten Rille, die 3,7 cm unterhalb des Randes umläuft, erhalten. Das fast vollständig erhaltene Stück Fnr. 962 entspricht in dem steil verlaufenden Wandungsteil, in dem tief sitzenden Wandungsknick und in dem gekehlten Fuß dem Becher Inv. 03,556 d aus einem spätaugusteischen Grab von St. Matthias. Im Gegensatz zu den frühen Fußbechern ist bei den späten Exemplaren der geknickte Wandungsteil meistens sehr kurz angelegt, der Boden durchhängend und der Fuß kräftig gekehlt (vgl. Augustusstadt 214 Typentaf. 6, 26 a, b).

Par.: *Augusteische Grabfunde:* Haffner, Wederath 2 Taf. 196, 15 Grab 766. – Trierer Zeitschr. 12, 1937, 52 Abb. 6 (Inv. 03,556 d, Trier, St. Matthias; spätaugusteisch).

Tiberische Grabfunde: Haffner, Wederath 2 Taf. 186, 4 Grab 698.

Einzelstücke aus Gräbern von St. Matthias: Inv. 06,192, 08,858 a, 08,1000³⁰; 1183 (Trier, Maar).

Bem.: Nach der Fundlage zu urteilen, gehört das Fragment Fnr. 279 wohl nicht mehr in augusteische Zeit, obgleich die nach innen abgeschrägte Lippe in augusteischer Zeit vorkommt (s. Par.). Die Keramik, die in einer Schicht über der Fnr. 279 geborgen wurde, gehört der 1. Hälfte bis Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an, so daß wir unser Fragment vermutungsweise der tiberischen Zeit³¹ zuweisen dürfen.

Der Typus ist in Trier und im Treverergebiet³² ab spätaugusteischer Zeit wohl bekannt, kommt aber noch häufiger in der Gegend von Arlon vor³³.

²⁷ Vgl. auch das Fragment aus Dalheim: Hémécht 30, 1978, 377 Abb. 25, 11.

²⁸ Vgl. Gose 315. – Camulodunum 232 Taf. 54, 79 A. – Novaesium VI 23 Taf. 9, 12. – Augustusstadt 214 Typentaf. 6, 26 a - b.

²⁹ Germania 42, 1964, 107.

³⁰ Oberaden 130 Abb. 35, 1. – Augustusstadt 214 Typentaf. 6, 26 a.

³¹ Vgl. auch das tiberische Grab von Hasborn-Dautweiler: Ber. d. Staatlichen Denkmalpflege im Saarland 11, 1964, 204 Abb. 3, 1.

³² Vgl. Hémécht 30, 1978, 380 Abb. 27, 34 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 187 Abb. 23, 45 - 48.

³³ Annales, Institut Archéologique du Luxembourg 85, 1954, 185 Grab 11 d. S. 198 Grab 27 b. S. 231 Grab E 4 a (Nekropole Fouches). – Archaeologia Belgica 106, 1968, 90 Abb. 62, 4 (Nekropole bei Sampont). – Arlon 107 Abb. 20, 12.

7. Gurtbecher³⁴

Abb. 3

Haltern Typus 87

Anzahl: 4 Stücke (Fnr. 248, 249, 304³⁵, 825³⁶).

Ton: beigefarben (Fnr. 249), ockerfarben bis leicht rötlich (Fnr. 304), rotbraun (Fnr. 825, 248), sehr feine Magerung. Kräftig roter Überzug bis auf die Lippeninnenseite (Fnr. 249, 825; hellrot: 248), ockerfarben bei Fnr. 304; sorgfältige Glättung der Außenseite bis auf die Lippeninnenseite.

Beschr.: Der schräg nach außen gestellte Rand ist länglich verdickt. Die unterhalb des Randes kräftig ausbauchende Wandung ist durch zwei Drehrillen gegliedert. Nur bei Fnr. 304 sind Teile der Wandung bis zur unteren Ausbauchung erhalten. Sie ist durch zwei breite Bänder, die mit Rädchenmuster (fünf Reihen Zickzackmuster) gefüllt sind, gegliedert. Diese sind durch Rillen eingefaßt. Der Fuß ist außen durch eine Drehrille abgesetzt (Fnr. 248).

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 13, 1938, 195 Abb. 1 (Inv. 03,542 e, Trier, St. Matthias). – Trierer Jahresber. 3, 1910, 20 Abb. 7 (Inv. 09,236 a, Grügelborn). – Haffner, Wederath 1 Taf. 31, 6 Grab 145; 36, 5 Grab 163.

Tiberische Grabfunde: Trierer Jahresber. 5, 1912, 30f. Abb. 16 (Inv. 11,785 c, Trier, St. Matthias). – Kat. Gläser Trier Taf. 1, 1 d (Inv. 33,935 d, Trier, St. Matthias). – Inv. 04,363 a (Trier, St. Matthias, spätaugusteisch-tiberisch). – Trierer Zeitschr. 14, 1939, 255 Abb. 36, 5 (Inv. 38,2749 e, Bauler). – Trierer Zeitschr. 12, 1937, 53 Abb. 7 a (Inv. 11,476 a, Wallersheim). – Trierer Zeitschr. 15, 1940, 73 Abb. 32,3-4 (EV. 39,231 Nr. 3-4, Ferschweiler; spättiberisch-claudisch).

Claudische Grabfunde: Kat. Gläser Trier 268f. Grab 9 (Inv. 10,350c, Stahl). – Haffner, Wederath 2 Taf. 137, 12 Grab 432; 150, 11 Grab 494. – Haffner, Wederath 3 Taf. 247, 10 Grab 935.

Flavischer Grabfund: Trierer Jahresber. 5, 1912, 31 Taf. 2, 4a (Inv. 11,56 a, Wallersheim).

Zahlreiche *Einzelstücke* stammen aus Gräbern des nördlichen Gräberfeldes Maar-Paulin: Inv. 1528, 3035, 4128, 5295, 18212 und aus Gräbern des südlichen Gräberfeldes von St. Matthias: Inv. 19527, 03,520, 05,375, 06,223 (und G. 284 a).

Bem.: Der Typus ist in Trierer Gräbern in der augusteischen Zeit wenig verbreitet, erfreut sich aber in tiberischer Zeit großer Beliebtheit. In claudischer Zeit ist er in der Trierer Gegend ebenfalls belegt. Vereinzelt lassen sich Exemplare noch in flavischer Zeit nachweisen, jedoch ist jetzt die Form "ausgeschrieben"; die Wandung ist durch Wülste gegliedert, die charakteristischen Einschnürungen sind entfallen. Der Typus variiert stark. Die verzierte Zone kann bei späteren Beispielen stark gewölbt sein oder straff senkrecht verlaufen³⁷ (vgl. die Beispiele aus Grab 3 von Ferschweiler). Für die meisten Trierer Becher ist der annähernd senkrecht verlaufende obere Wandungsteil charakteristisch.

Bei Fnr. 304 tritt der Gurt nicht besonders betont hervor, wie es sonst bei augusteischen Exemplaren üblich ist; diese Art ist vielen tiberischen Bechern eigen. Das Stück ist wahrscheinlich in tiberischer Zeit hergestellt worden³⁸. Die Verzierung der Wand mit Zickzacklinien anstelle der sonst üblichen senkrecht eingetieften Strichgruppen ist ungewöhnlich.

³⁴ Vgl. auch Novaesium VI 20f. – Friedberg 173 Form 17 Taf. 49. – Bad Nauheim 218 Taf. 62, 158ff. – Arlon 108 Abb. 21,2. – Augustusstadt 212 Typentaf. 4, 21 a - b.

³⁵ Germania 42, 1964, 108 Abb. 4,9.

³⁶ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 201.

³⁷ Diese Tendenz zeigen schon die augusteischen Beispiele, jedoch weniger stark ausgeprägt; vgl. Novaesium VI Taf. 7,5,6.

³⁸ Vgl. auch das ähnliche Beispiel aus einem frühtiberischen Grab bei Nospelt: Hémecht 21, 1969, 186 Taf. 9, 2.

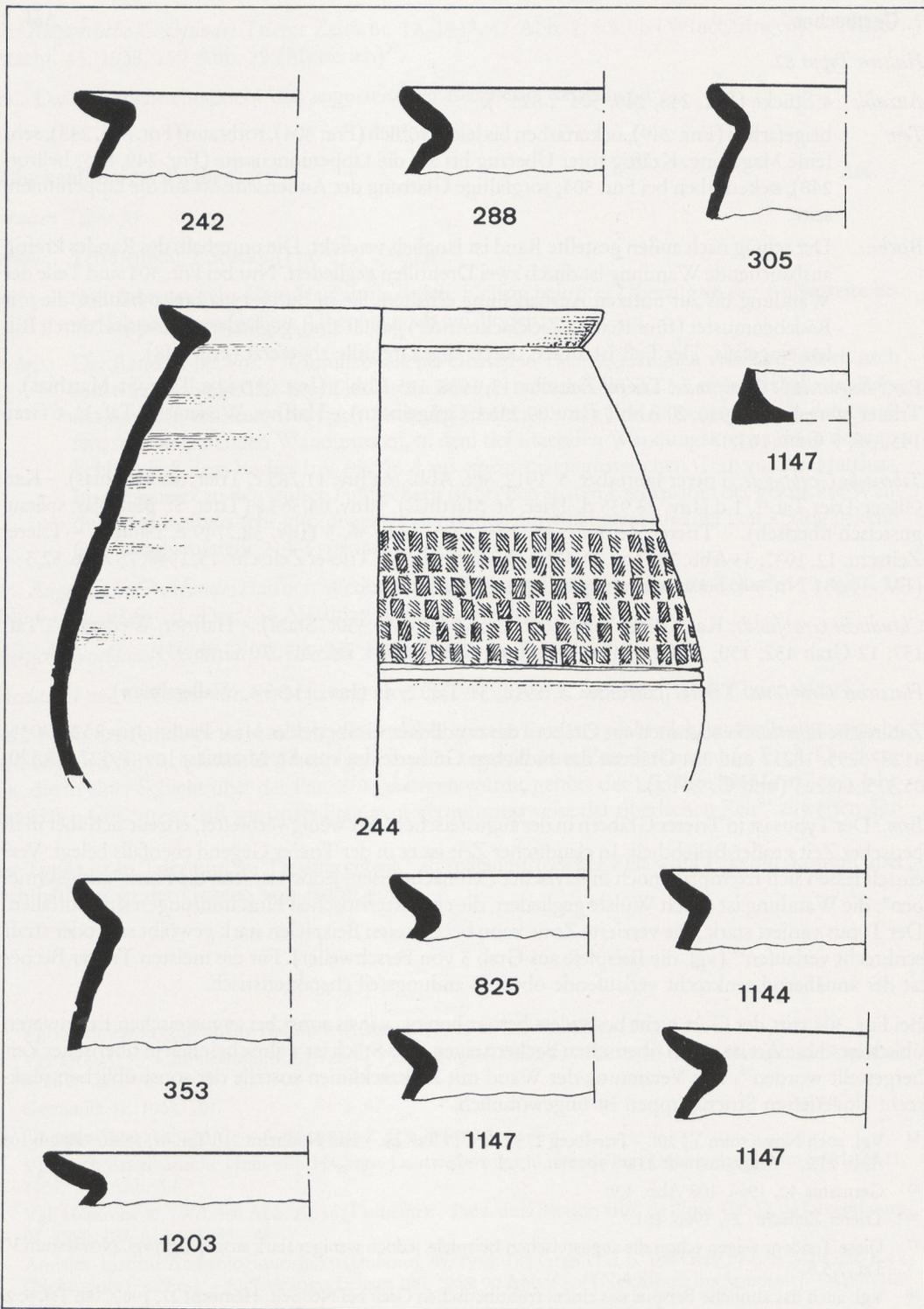


Abb. 4 Nr. 8. M. 1 : 2

8. Ovaler Becher mit Schrägrand³⁹

Abb. 4

Haltern Typus 85

Anzahl: a) in Terra rubra: 1 Stück (Fnr. 1147), Wandscherben (Fnr. 280, 354, 1147);

b) in Terra nigra: 11 Stück (Fnr. 242, 244, 279, 288, 305⁴⁰, 328, 353, 825⁴¹, 977, 1144, 1203), Wandscherben (Fnr. 247, 278, 304, 305).

Ton: a) rotbraun, fein geschlämmt. Oberfläche ockerfarben (Fnr. 280), gelblich-rötlich (Fnr. 254), kräftig hellrot (Fnr. 1147, nur beim Fußstück), geglättet.

b) hellgrau, fein gemagert. Oberfläche silbergrau (Fnr. 242, 247, 305, 353, 328, 825), bei den übrigen Stücken dunkelgrau, poliert.

Beschr.: Der schräg nach außen gestellte, länglich ausgezogene Rand ist nur bei Fnr. 242, 244, 328 und 353 etwas verdickt. Bei den übrigen Fragmenten ist er schmal ausgezogen, die Randkante ist leicht gerundet, bei Fnr. 1144 und 1147 läuft sie spitz zu. Der Gefäßkörper ist – soweit sich dies beurteilen läßt – schlauchförmig (Fnr. 305, 353), bei Fnr. 244 baucht er stärker aus. Die Wand ist mit Gruppen paralleler Vertikallinien verziert (Fnr. 280, vgl. Haltern S. 283 Abb. 43, 6), mit punktierten Wellenlinien (Fnr. 305, 354, vgl. Haltern S. 283 Abb. 43, 4), Zickzacklinien (Fnr. 278, vgl. Hofheim S. 354 Abb. 92, 3), mit kurzen senkrechten Strichen bzw. schmalen Rechtecken (Fnr. 278, vgl. Hofheim S. 354 Abb. 92, 12), Schachbrettmuster (Fnr. 244, 247, 353, vgl. Gose 344).

Par.: für den schlauchförmigen Becher⁴²; *augusteische Grabfunde:* Trierer Jahresber. 3, 1910, 20f. Taf. 4, 3 (Inv. 09,235 f, Grügelborn, Grab 11). – Haffner, Wederath 1 Taf. 31, 6 Grab 145; 32, 7 Grab 147; 33, 3 Grab 149 (5 rundlich); 37, 9 Grab 166, 13 Grab 167; 38, 4 Grab 169, 16 Grab 172; 51, 15 Grab 218; 54, 11 Grab 230. – Haffner, Wederath 2 Taf. 177, 3 Grab 670 (5 rundlich); 180, 5 Grab 678; 183, 3 Grab 694. – *Spätaugusteische-tiberische Grabfunde:* Haffner, Wederath 1 Taf. 105, 1 Grab 425. – Haffner, Wederath 2 Taf. 187, 2 Grab 703; 193, 27 Grab 749; 196, 25 Grab 768 (19 rundlich). – Haffner, Wederath 3 Taf. 241, 8 Grab 896; 242, 2 Grab 899; 245, 4 Grab 918 (6 rundlich); 252, 14 Grab 963; 253, 5 Grab 964 (2 rundlich); 259, 13 Grab 992.

Tiberische Grabfunde: Kat. Lampen Trier Taf. 2, 11 a – b (Inv. 11,1103 a – b, Trier, St. Matthias). – Haffner, Wederath 2 Taf. 186, 5 Grab 698; 152, 3 Grab 507 (2 rundlich; tiberisch-frühclaudisch). – Haffner, Wederath 3 Taf. 241, 8 Grab 896 (9 rundlich). – Inv. 03,545 b (Trier, St. Matthias).

Einzelstücke vom südlichen Gräberfeld, St. Matthias: Inv.03,228, 03,384, 08,496 b.

Bem.: Der fragmentarische Becher Fnr. 305, der in unterster Schicht gefunden wurde, entspricht in dem schlauchförmigen Körper, dem länglich ausgezogenen Rand und dem Rädchendekor dem Halterner Becher Typus 85 weitgehend. Eine Entstehung in spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit darf für ihn angenommen werden. Eine ebenso frühe zeitliche Einordnung wird man auch für die Bruchstücke Fnr. 279, 288, 825, 977 und 1203 geltend machen dürfen. Der schmal und lang ausgezogene Rand begegnet vornehmlich an Bechern dieser Zeit. Der spitz zulaufende Rand von Fnr. 1144 und 1147, der innen schwach gekehlt ist, ist für augusteische Becher charakteristisch⁴³.

³⁹ Novaesium VI 21f. Taf. 8. – Rödgen 87ff. Form 27 Taf. 19. – Friedberg 172 Form 14 Taf. 43, 49. – Bad Nauheim 215ff. Taf. 60 – 61. – Arlon 110f. Abb. 21, 8 – 9. – Augustusstadt 212 Typentaf. 4, 19 b, 20.

⁴⁰ Germania 42, 1964, 108 Abb. 4,2.

⁴¹ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 201.

⁴² Vgl. auch die frühen Beispiele aus den Gräbern A und B von Goeblingen-Nospelt: Hémecht 19, 1967, 199ff. Taf. 1, 7-8; 2,36, 43, 47-48, 54, 60.

⁴³ Vgl. die augusteischen Parallelen; s. auch die Charakterisierung: Rödgen 87 Taf. 19, 365, 367.

Die Fragmente Fnr. 242, 244, 353 werden wohl erst in tiberisch-frühclaudischer Zeit entstanden sein. Dafür spricht hauptsächlich der stärker verdickte Rand. Die kräftig ausbauchende Becherform und der Schachbrettmusterdekor⁴⁴ können dagegen nicht als Argument für eine späte Datierung herangezogen werden. Denn die rundliche Becherform begegnet bereits in augusteischer Zeit⁴⁵ neben der Schlauchform, oft sogar in ein und demselben Grab (s. oben Parallelen). Die rundliche Form verdrängt in tiberischer Zeit die Schlauchform und erfreut sich bis Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Trierer Gebiet großer Beliebtheit.

9. Kugliger Becher⁴⁶

Camulodunum Form 91 A

Anzahl: in Terra rubra: 1 Stück (Fnr. 479⁴⁷).

Ton: kräftig rotbraun, sehr fein gemagert. Oberfläche hellrotbraun, geglättet und poliert.

Beschr.: Die kurze nach außen gebogene Lippe, die innen leicht verdickt ist, läuft spitz zu. Der Rand geht ohne Absatz in den kugligen Behälter über, der im oberen Teil durch eine tief einschneidende breite Drehrille gegliedert ist. Diese ist bei unserem Fragment gerade noch erhalten. Sie ist so kräftig in die Wandung eingetieft, daß diese außen zurückspringt und sich dementsprechend nach innen wölbt.

Par.: Tiberischer Grabfund: Kat. Lampen Trier Grab 6 (Inv. 10,596 a, Trier, St. Matthias).

Einzelstücke: Inv. 3033 (Trier, Paulin), 07,849 (Trier, St. Matthias).

Bem.: Diese Becherform, die offenbar erst in Haltern auftritt (S. 281 Abb. 42, 6), ist in der Trierer Gegend wenig verbreitet. Sie ist hauptsächlich in tiberischer Zeit hergestellt worden⁴⁸.

10. Grätenbecher⁴⁹

Haltern Typus 86

Anzahl: 1 Wandscherbe (Fnr. 334⁵⁰).

⁴⁴ Vgl. die augusteischen Becher: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 7 (Wincheringen). – Haffner, Wederath 1 Taf. 33, 3 Grab 149.

⁴⁵ Vgl. Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 7 (Wincheringen). – Trierer Zeitschr. 13, 1938, 258f. Abb. 29 (Messe- rich). S. 195 Abb. 1 (Trier, St. Matthias). – Trierer Zeitschr. 12, 1937, 48 Abb. 3 (Stahl). – Trierer Zeitschr. 24 - 26, 1956 - 58, 383 Abb. 34 c (Enzweiler). – Sehr häufig kommt diese Becherform in den augusteischen Gräbern von Wederath-Belginum vor; vgl. Haffner, Wederath 1 Taf. 33, 21 Grab 155; 34, 19 Grab 159; 34, 14 Grab 158; 35, 14 Grab 161; 37, 7, 9 Grab 166; 41, 1 Grab 175. – Haffner, Wederath 3 Taf. 253, 9 Grab 967. – Spätau- gusteisch-tiberische Beispiele: Haffner, Wederath 1 Taf. 99, 1 Grab 400; 100, 3 Grab 405; 102, 3 - 4 Grab 412; 103, 5 - 6 Grab 419. – Augustusstadt 212 Typentaf. 4, 19 a - b.

⁴⁶ Vgl. J. H. Holwerda, De belgische waar in Nijmegen. Beschrijving van de Verzameling van het Museum G. M. Kam te Nijmegen (1941) Taf. 29. – Ph. Filtzinger, Die römische Keramik aus dem Militärbereich von Novaes- ium (etwa 25 bis 50 n. Chr.). Novaesium V. Limesforschungen 11 (Berlin 1972) Taf. 82, 5. – Friedberg 174 f. Form 18 Taf. 49, 18 (mit weiteren Beispielen).

⁴⁷ Germania 42, 1964, 123 Abb. 7,6.

⁴⁸ Vgl. auch ein Luxemburger Stück: Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 115 Abb. 53, 9 (Titelberg).

⁴⁹ Oberaden Typus 103. – Gose 336/37. – Friedberg 172 Form 16 Taf. 43, 96. 49. – Bad Nauheim 217f. Taf. 62, 151 - 157. – Augustusstadt 214 Typentaf. 6, 27.

⁵⁰ Germania 42, 1964, 120.

Ton: weiß, sehr dünnwandig. Oberfläche weiß.

Beschr.: Die schmalen Gräten sind sehr flau und heben sich wenig plastisch ab.

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 4 a - d (Wincheringen). – Trierer Zeitschr. 15, 1940 Taf. 25, 31 (EV. 39,230, Ferschweiler, Grab 2). – Haffner, Wederath 1 Taf. 31, 7 Grab 145; 32,5 Grab 147 (ohne Gräten); 35, 3 Grab 160.

Tiberische Grabfunde: Kat. Lampen Trier Grab 14 Taf. 3 (Inv. 11,1159 a). Grab 15 Taf. 3 (Inv. 06,587 c). Grab 16 (Inv. 08,978 c; alle Stücke Trier, St. Matthias). – Haffner, Wederath 2 Taf. 170, 3 Grab 632 (spätaugusteisch-tiberisch); 196, 26 Grab 768 (augusteisch-tiberisch). – Haffner, Wederath 3 Taf. 270, 13 Grab 1047. – Trierer Zeitschr. 30, 1967, 277 Abb. 18,4 (Temmels).

Einzelstücke: Inv. 11994 (Gondorf); nördliches Gräberfeld, Paulin: Inv. 3045, 4115; südliches Gräberfeld, St. Matthias: Inv. 04,42, 05,395, 06,613 b, 06,624 f (mit augusteisch-tiberischer Keramik), 06,671 d, 07,11 b, 07,12 a.

Bem.: Das Fragment läßt sich nicht mit Sicherheit zeitlich einordnen. Die flüchtige Ausführung der Gräten spricht am ehesten für eine späte Datierung (tiberische Zeit).

Grätenbecher, deren Schulter und Rand mit einem orangeroten Überzug bedeckt sind, sind in frühen Gräbern des Trierer Landes selten. Die ältesten Stücke, deren Körper schlauchförmig sind, sind bisher aus dem Wincheringer Grab bekannt (ca. 10 v. Chr.). In den Gräbern der Stadt Trier kommen sie erst in tiberischer Zeit in größerer Zahl vor. Sie sind meist klein, mit betont verjüngtem Gefäßunterteil und flüchtig aufgelegten Gräten⁵¹.

Tongrundige Ware

11. Einhenkliger Krug mit gerilltem Kragenrand⁵²

Abb. 5

Oberaden Typus 43, Haltern Typus 45

Anzahl: 6 Stück (Fnr. 89, 242, 304, 305⁵³, 411, 662).

Ton: gelblich-rötlich bis rotbraun, im Kern zuweilen grau; fein gemagert, zuweilen glimmerhaltig (Fnr. 945). Oberfläche gelblich-rötlich bis orangefarben.

Beschr.: Der bandartige unterschrittene Rand ist durch zwei bis drei einschneidende Rillen gegliedert. Seine Außenseite fällt bei Fnr. 89, 242 und 304 leicht schräg abwärts, während sie bei den übrigen Stücken steil senkrecht verläuft. Der enge röhrenförmige Hals verjüngt sich bei Fnr. 242, 304 und 305 leicht zum Gefäßkörper, während er sich bei den übrigen Stücken im unteren Teil zum Bauch hin etwas verbreitert. Der Henkel war in fingerbreitem Abstand unterhalb des Randes angesetzt (Fnr. 411, 662).

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 13, 1938, 195 Abb. 1 (Inv. 03,542 d, Trier, St. Matthias). – Trierer Zeitschr. 15, 1940, 76 Abb. 37, 2 (EV. 39,200 Nr. 2, Reinsfeld). – Haffner, Wederath 1 Taf. 32, 18 Grab 150; 33, 2 Grab 149; 34, 1 Grab 157; 37, 14 Grab 167. – Haffner, Wederath 2 Taf. 245, 13 Grab 920. – Haffner, Wederath 3 Taf. 239, 11 Grab 892; 246, 9 Grab 922; 253, 8 Grab 967. – Inv. 21259 b (Trier-Bie-

⁵¹ Vgl. hierzu auch: Koethe-Kimmig, Trierer Zeitschr. 12, 1937, 50f. Abb. 5.

⁵² Gose 365. – Novesium VI 28f. Taf. 12, 1, 3, 12. – Rödgen 91f. Form 32 B Taf. 20, 393. – Friedberg 179f. Form 25 A Taf. 44, 108 - 110. – Bad Nauheim 220, Taf. 64, 197 - 202. – Stuart, Nijmegen 48 Typus 103/104 Abb. 41, 3 - 6. – Augustusstadt 215 Typentaf. 7, 29.

⁵³ Germania 42, 1964, 106 Abb. 4, 1.

wer)⁵⁴. – *Augusteisch-tiberisch*: Haffner, Wederath 1 Taf. 34, 1 Grab 157. – Haffner, Wederath 2 Taf. 187, 1 Grab 703; 193, 28 Grab 749. – Haffner, Wederath 3 Taf. 241, 3 Grab 896.

Tiberische Grabfunde: Kat. Gläser Trier Taf. 1, 3 (Inv. 11,1148 a - b, Trier, St. Matthias); 1, 4 (Inv. 04,796 c, Trier, St. Matthias). – Kat. Lampen Trier Grab 9 (Inv. 03,580 e, Trier, St. Matthias); Taf. 2, 10 (Inv. 05,438 a, St. Matthias); 2, 11 (Inv. 11,1103 e, St. Matthias); 2, 12 (Inv. 04,597 c, St. Matthias); 2,13 (Inv. 04,347 e, St. Matthias). – Inv. 04,449 b (Trier, St. Matthias). – Haffner, Wederath 1 Taf. 42, 15 Grab 182. – Haffner, Wederath 2 Taf. 212, 16 Grab 853. – Haffner, Wederath 3 Taf. 263, 8 Grab 1006.

Einzelstücke: Inv. 04,1060 a (St. Matthias).

Bem.: Die Stücke Fnr. 89, 242 und 304 werden in spätaugusteischer Zeit angefertigt worden sein. Denn sie haben mit den Krügen dieser Zeit die schmale, schräg abfallende gerillte Außenseite und den sich nach unten verjüngenden Hals gemeinsam. Dieser ist auch Fnr. 305 eigen. Die übrigen Stücke gehören wohl schon in tiberische Zeit. Denn der sich verbreiternde, abgesetzte Hals (Fnr. 411, 662) ist für die Krüge dieser Zeit kennzeichnend.

Diese Krugform ist schon früh im Treverergebiet belegt. Auf dem Trierer Petrisberg wurde sie in Terra sigillata-Technik und in einfacher glattwandiger Ausführung in einem um 30 v. Chr. zu datierenden Komplex gefunden⁵⁵. Im zweiten vorchristlichen Jahrzehnt kommt sie in den Gräbern A und B von Goeblingen/Nospelt (Luxemburg) vor⁵⁶. In den Gräbern der Stadt Trier begegnet sie in augusteischer Zeit nur vereinzelt; dagegen ist sie in tiberischer Zeit recht häufig anzutreffen. Die sich aus diesem Krugtypus entwickelnde Form Hofheim Typus 52 gehört ab claudischer Zeit bis weit in das 2. Jahrhundert n. Chr. hinein zur Grundausrüstung Trierer Gräber.

12. Einhenkliger Krug mit unterschrittenem Kragenrand⁵⁷

Haltern Typus 47

Anzahl: 1 Stück (Fnr. 212).

Ton: gelblich-rötlich, mittelfeine Magerung. Oberfläche gelblich-orangefarben.

Beschr.: Der unterschrittene bandförmige schmale Rand ist an der Außenseite leicht gekehlt. Der Hals war wohl zylindrisch.

Trierer Zeitschr. 15, 1940, 76 Abb. 37 (EV. 39, 200 Nr. 2, Reinsfeld). Taf. 25, 31 (EV. 39, 230 d, Ferschweiler, Grab 2). – Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 226 Abb. 18 (Inv. 40,40 a, Ferschweiler, Grab 4). – Haffner, Wederath 1 Taf. 33, 20 Grab 155. – Haffner, Wederath 3 Taf. 261, 4 Grab 999.

Tiberische Grabfunde: Haffner, Wederath 1 Taf. 33, 20 Grab 155; 104, 14 Grab 423. – Trier, Biewer, Grab 41 (Inv. 21631). – Vom Gräberfeld, Trier, St. Matthias: Kat. Gläser Trier Taf. 1,1 (Inv. 33,935 a). – Kat. Lampen Trier Taf. 1 Grab 5 (Inv. 08,214 b). Grab 6 (Inv. 10,596 h). Taf. 1 Grab 8 (Inv. 06,662 a). Inv. 03,568 b, 05,392 b, 06,671 b.

⁵⁴ s. hier Beitrag Miron Taf. 2 Grab 6 b.

⁵⁵ Trierer Zeitschr. 14, 1939, 97 Abb. 3, 22 Form 16. – Augustusstadt 178 Nr. 41 c.

⁵⁶ Hémecht 19, 1967, 203 Taf. 1, 9. S. 208 Taf. 2, 31 (Grab B). – Vgl. auch die späteren Luxemburger Stücke: Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 110 Abb. 48 Grab 27,1. S. 116 Abb. 54, 12 - 13 Grab 44 (Titelberg).

⁵⁷ Vgl. Gose 360/61. – Novaesium VI 29f. Taf. 13, 16, 19 - 20. – Friedberg 180f. Form 25 C Taf. 44, 114, 119 - 120. – Bad Nauheim 220 Taf. 64, 204 - 205. – Stuart, Nijmegen 46f. Typ 101 Abb. 39, 1 - 2, 5. – Augustusstadt 214f. Typentaf. 6 - 7, 28 a - b.

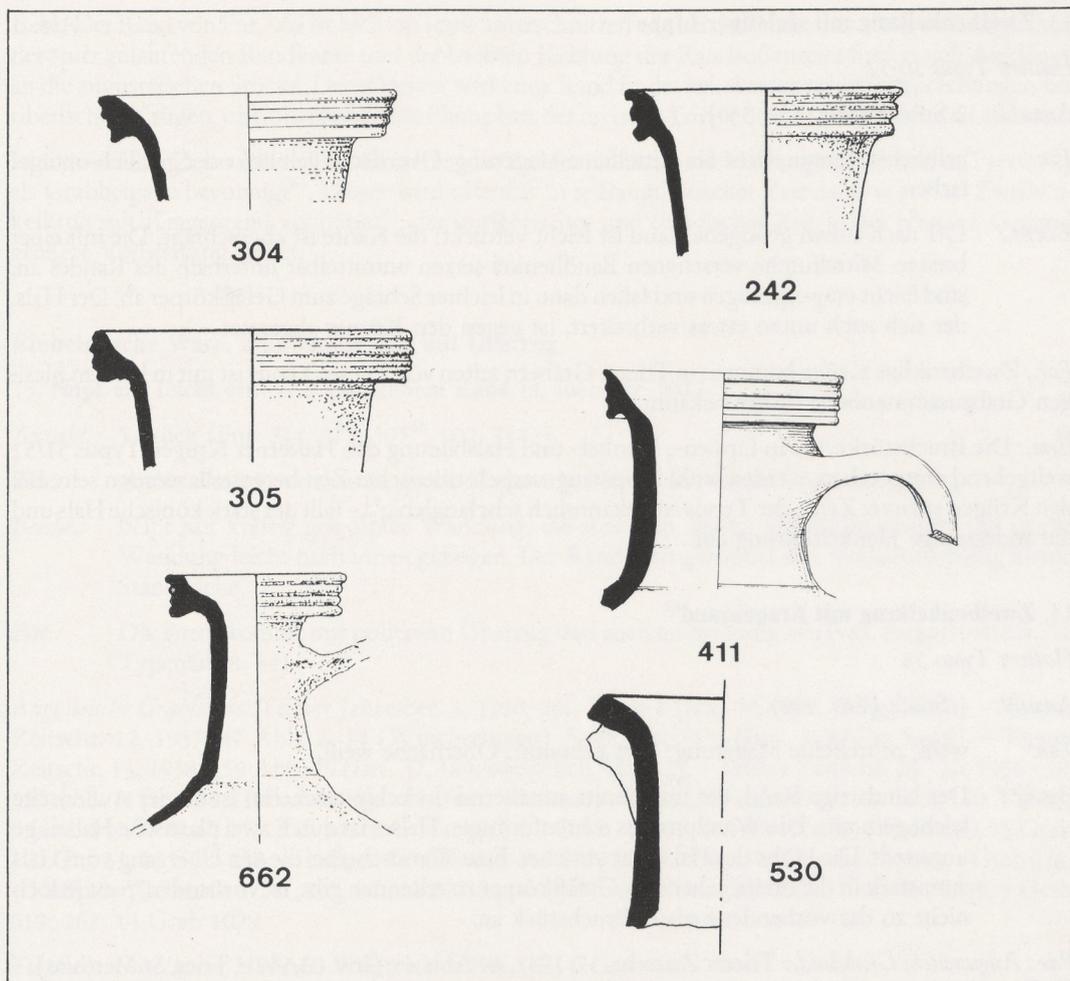


Abb. 5 Nr. 11 (Fnr. 242, 304, 305, 411, 662), Nr. 13 (Fnr. 530). M. 1 : 2

Bem.: Das Fragment Fnr. 212 mit dem schmalen leicht gekehlten Rand läßt sich gut mit den Halterner Stücken vergleichen (Halterner S. 225 Abb. 24,3 a). In augusteischer Zeit ist der Krugtypus im Trierer Gebiet zwar belegt, erreicht jedoch erst in tiberischer Zeit größere Verbreitung⁵⁸.

Die weiter entwickelte Form, bei der der Hals konisch und die Lippe zwar abgesetzt aber nicht mehr unterschritten ist, findet man neben dem Krug mit abgetrepptem Trichterhals (s. Nr. 11) recht häufig in Trierer Gräbern ab der claudischen Zeit bis weit in das 2. Jahrhundert n. Chr.⁵⁹

⁵⁸ Vgl. auch die Luxemburger Stücke: Hémecht 21, 1969, 187 Taf. 8, 4, 8 (Nospelt). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 111 Abb. 49, 5 Grab 29,5 (Titelberg). – Hémecht 30, 1978, 380 Abb. 27, 35 (Dalheim).

13. Zweihenkelkrug mit wulstiger Lippe⁶⁰

Abb. 5

*Haltern Typus 50-52**Anzahl:* 2 Stücke (Fnr. 242, 530).*Ton:* gelblich-rotbraun, feine bis mittelfeine Magerung. Oberfläche gelblich oder gelblich-orangerfarben.*Beschr.:* Der nach außen gebogene Rand ist leicht verdickt; die Kante ist abgeschrägt. Die mit einer breiten Mittelfurche versehenen Bandhenkel setzen unmittelbar unterhalb des Randes an, sind leicht emporgezogen und fallen dann in leichter Schräge zum Gefäßkörper ab. Der Hals, der sich nach unten etwas verbreitert, ist gegen den Körper abgesetzt.*Par.:* Zweihenklige Krüge kommen in Trierer Gräbern selten vor. Dieser Typus ist mir in keinem hiesigen Grabzusammenhang bisher bekannt.*Bem.:* Die Bruchstücke, die in Lippen-, Henkel- und Halsbildung den Halterner Krügen Typus 51/52 weitgehend entsprechen, werden wohl in spätaugusteisch-tiberischer Zeit hergestellt worden sein. Bei den Krügen späterer Zeit – der Typus ist bekanntlich sehr langlebig⁶¹ – fällt der stark konische Hals und die andersartige Henkelführung auf.**14. Zweihenkelkrug mit Kragenrand⁶²***Haltern Typus 53**Anzahl:* 1 Stück (Fnr. 962).*Ton:* weiß, mittelfeine Magerung; hart gebrannt. Oberfläche weiß.*Beschr.:* Der bandartige Rand, der im Schnitt annähernd dreieckig erscheint, ist an der Außenseite leicht gefurcht. Die Wandung des röhrenförmigen Halses ist durch zwei plastische Halsringe unterteilt. Die Höhe des Halses ist unsicher. Eine Wandscherbe, die den Übergang vom Hals zum stark in die Breite gehenden Gefäßkörper zu erkennen gibt, ist vorhanden, paßt jedoch nicht an das vorhandene obere Bruchstück an.*Par.:* *Augusteische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 12, 1937, 49 Abb. 4 e (Inv. 03,549 e, Trier, St. Matthias). – Haffner, Wederath 3 Taf. 257, 4 Grab 982. – Haffner, Wederath 1 Taf. 43, 3 Grab 187 (spätaugusteisch-tiberisch).*Tiberische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 14, 1939, 256 Abb. 37, 9 - 10 (Inv. 38,2749 a - b, Bauler, Grab 3). – Trierer Zeitschr. 15, 1940, 73 Abb. 32, 5 (EV. 39,231 Nr. 5, Ferschweiler, Grab 3). – Haffner, Wederath 2 Taf. 156, 16 Grab 540 (tiberisch/frühclaudisch).*Claudische Grabfunde:* Kat. Gläser Trier Taf. 4 Grab 41 (Inv. 11,1100 a, Trier, St. Matthias). Grab 42 (Inv. 06,209 a, St. Matthias). – Inv. 08,967 a (St. Matthias). – Trierer Jahresber. 1918, 29f. Taf. 2, 51 (Inv. 15,387 b, Detzem; frühclaudisch). – Haffner, Wederath 3 Taf. 286, 7 Grab 1146; 293, 16 Grab 1172; 266, 14 Grab 1025; 269, 1 Grab 1036 (die letzten beiden frühclaudisch).⁵⁹ In dieser Spätzeit ist der Lippenrand weit nach außen gezogen. Zur Entwicklung vgl. Hees 95f. Nr. 5 Taf. 4, 5.⁶⁰ Vgl. Gose 399. – Novaesium VI 31 Taf. 33, 8. – Rödgen 93ff. Form 36 D, E Taf. 21, 417 - 421. – Stuart, Nijmegen 56f. Typus 131 Abb. 48, 3.⁶¹ Vgl. Hofheim Typus 57 A. – Hees 106 Nr. 23 Taf. 4, 23 f.⁶² Vgl. Gose 395/96. – Novaesium VI 32 Taf. 15, 1, 4. – Friedberg 183f. Form 30 Taf. 51. – Bad Nauheim 220 Taf. 64, 211, 213. – Stuart, Nijmegen 55f. Typus 130 Abb. 47, 4 - 5. – Arlon 139f. Abb. 27, 5. – Augustusstadt 215 Typentaf. 7, 30.

Bem.: Der Rand von Fnr. 962 ist nicht so stark unterschritten wie bei den Halterner Krügen. Lediglich in der spitz zulaufenden Randkante und der leichten Kehlung der Randaußenseite finden sich Anklänge an die augusteischen Stücke. Der massiver wirkende Rand findet am ehesten seine Entsprechungen bei tiberischen Krügen, obwohl er nicht die Plumpheit der meisten Trierer Stücke tiberischer Zeit aufweist.

In augusteischer Zeit wird im Treverergebiet der Zweihenkelkrug mit Halskragen (Oberaden Typus 52) als Grabbeigabe bevorzugt⁶³. Dieser wird offenbar in spätaugusteischer Zeit dann von dem Zweihenkelkrug mit Kragenrand verdrängt⁶⁴, der in tiberischer und claudischer Zeit in der hiesigen Gegend größere Verbreitung findet.

Einheimische Ware, rauhwandig und mit Überzug

15. **Napf mit leicht einwärts gebogenem Rand** (s. auch Nr. 20)

Abb. 6

Anzahl: 5 Stück (Fnr. 244, 278, 305⁶⁵, 962, 1147).

Ton: graubraun, schwarzbraun, grobe Magerung, weich. Schwarzer Überzug, poliert.

Beschr.: Napf mit kräftig gewölbter Wandung, die steil zum Boden abfällt. Im oberen Teil ist die Wandung leicht nach innen gebogen. Der Rand läuft gerundet aus. Verhältnismäßig kleine Standfläche.

Par.: Die Form kommt mit poliertem Überzug und auch rauhwandig vor (vgl. Augustusstadt 216 Typentaf. 8, 34).

Augusteische Grabfunde: Trierer Jahresber. 3, 1910, 20f. Taf. 4,3 (Inv. 09,235 c, Grügelborn). – Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 14 (Wincheringen). S. 48 Abb. 3 n (Inv. 11,876 n, Stahl). – Trierer Zeitschr. 13, 1938, 259 Abb. 29 (Inv. 37, 184, Messerich, Grab 2). – Trierer Zeitschr. 24 - 26, 1956 - 58, 383 Abb. 34 (Inv. 58,8 f, Enzweiler). – Haffner, Wederath 1 Taf. 32, 4 Grab 147, 17, 19 Grab 150. Taf. 33, 9 Grab 149, 18 Grab 155. Taf. 34, 12 Grab 158; 36, 9 Grab 163; 37, 4 Grab 166; 38, 5 Grab 169, 15 Grab 172. Taf. 51, 14 Grab 218. – Haffner, Wederath 2 Taf. 177, 1 Grab 670; 178, 8 Grab 671; 180, 1 Grab 678. – Haffner, Wederath 3 Taf. 237, 9 Grab 887 (spätaugusteisch-tiberisch); 239, 9 Grab 892; 245, 5 Grab 918; 267, 14 Grab 1029.

Tiberische Grabfunde: Haffner, Wederath 2 Taf. 183, 6 Grab 695.

Claudische Grabfunde: Haffner, Wederath 3 Taf. 272, 11 Grab 1058.

Bem.: Fnr. 244, 305 und 1147 wurden in unterster Lage, unmittelbar über dem gewachsenem Boden, mit anderer augusteischer Keramik gefunden. Die Stücke sind folglich in augusteischer Zeit hergestellt und benutzt worden. Der Napf wird seit dem zweiten vorchristlichen Jahrzehnt im Treverergebiet gern als Grabbeigabe mitgegeben⁶⁶. Die in der Spätlatène-Keramik verbreitete Form wird⁶⁷ – als Drehscheibenware – weiter fortgeführt und ist auf dem Lande vereinzelt bis in claudische Zeit nachweisbar.

⁶³ Schon in Grab A und B von Goeblingen/Nospelt: Hémecht 19, 1967, 203 Taf. 1, 17. S. 208 Taf. 3, 29. – Vgl. ferner: Trierer Zeitschr. 12, 1937, 47 Abb. 2, 2 (Wincheringen). S. 48 Abb. 3 (Stahl). – Trierer Zeitschr. 13, 1938, 258f. Abb. 29 (Messerich). – Trierer Zeitschr. 15, 1940 Taf. 25, 31 (Ferschweiler, Grab 2).

⁶⁴ Vgl. auch die Luxemburger Stücke: Hémecht 21, 1969, 187 Taf. 3, 37 - 38; 8, 7.

⁶⁵ Germania 42, 1964, 106f. Abb. 3,5.

⁶⁶ Vgl. auch die Schüsseln aus Grab A und B von Goeblingen/Nospelt: Hémecht 19, 1967, 201 Taf. 1, 24. S. 206 Taf. 2, 57.

⁶⁷ Vgl. Hémecht 19, 1967, 201 Nr. 24 (mit Parallelen).

Der Typus ist in der Frühzeit – wie auch andere einheimische Ware – vereinzelt in den Gräbern der Stadt Trier vertreten (vgl. Augustusstadt 216 Typentaf. 8, 34).

16. Steilwandiger Becher

Anzahl: 1 Stück (Fnr. 535).

Ton: braun bis schwarz, grobe Magerung; weich. Schwarzer Überzug innen und außen, poliert.

Beschr.: Die nur gering nach außen gewölbte Wandung verläuft ziemlich steilwandig in nur geringer Schräge zum Boden. Der leicht nach innen gebogene Rand ist gleichmäßig gerundet.

Par.: Augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 15, 1940, 76 Abb. 37, 4 (EV. 39,200 Nr. 4, Reinsfeld, Grab 9). – Trierer Zeitschr. 24 - 26, 1956 - 58, 383 Abb. 34 a, b (Inv. 58,8 a, b, Enzweiler, Grab 3). – Haffner, Wederath 1 Taf. 30, 14 Grab 144; 35, 16 Grab 161; 37, 16 Grab 167; 43, 17 Grab 192. – Haffner, Wederath 2 Taf. 178, 11 Grab 671. – Haffner, Wederath 3 Taf. 241, 5 Grab 856 (spätaugusteisch); 260, 15 Grab 997 (spätaugusteisch/tiberisch).

Claudische Grabfunde: Haffner, Wederath 2 Taf. 172, 13 Grab 649; 195, 11 Grab 759. – Haffner, Wederath 3 Taf. 271, 9 Grab 1051; 307, 12 Grab 1210.

Bem.: Der in der Spätlatène-Zeit beliebte Becher lebt leicht variierend auf dem Trierer Land bis ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. fort⁶⁸.

In der Stadt Trier, in der sich die Romanisierung schnell durchsetzt, wird er kaum die augusteische Zeit überdauern haben. Zumindes kommt er in dieser Zeit hier als Grabbeigabe bisher nicht vor. Wir dürfen unser Stück wohl augusteisch datieren.

17. Schüssel mit Horizontalrand, rauhwandig⁶⁹

Abb. 6

Haltern Typus 56

Anzahl: 2 Stück (Fnr. 383, 418).

Ton: bei Fnr. 383 schwarz verbrannt mit Quarzmagerung, leicht glimmerhaltig, Oberfläche schwarz; bei Fnr. 418 weißlich-grau, grobe Magerung, Oberfläche grau.

Beschr.: schmal ausgezogener Horizontalrand mit gerundeter Kante. Die steile Wandung war möglicherweise leicht nach außen gewölbt.

Par.: Der Schüsseltypus gehört – soweit ich sehe – in der Frühzeit nicht zur Grabausstattung Trierer Gräber. Ab der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts bis gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. läßt er sich vereinzelt in Gräbern nachweisen⁷⁰. Ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. begegnet er sehr häufig unter der Siedlungskeramik.

Bem.: Der Ton insbesondere von Fnr. 383 erinnert an jenen der Spätlatène-Ware⁷¹.

⁶⁸ Vgl. auch Haffner, Wederath 2 Taf. 196, 4 Grab 762 (leicht variierend; mit einem As des Domitian).

⁶⁹ Vgl. Gose 499. – Novaesium VI 40 Taf. 24, 3, 4, 6. – Rödgen 99f. Form 52 Taf. 36. – Friedberg 186 Form 39 Taf. 45, 171.

⁷⁰ Vgl. Inv. 08,871 a aus einem flavischen Grab von St. Matthias (Kat. Lampen Trier Grab 197). – Detzem, Grab 22. Trierer Jahresber. 12, 1919/20 (Trier 1923) Taf. 2.

⁷¹ Die Goldglimmerschüssel Fnr. 304 (Germania 42, 1964, 108 Abb. 4, 10) gehört entgegen Rödgen 100 (zu Form 52) sicher nicht in diesen frühen Zusammenhang, obgleich sie mit Fragmenten augusteisch-tiberischer Zeit zusammengefunden worden ist. Sie lag mit den übrigen Scherben auf dem Grubenrand. Die Bruchstücke, die sich in der Schicht darunter befanden (Fnr. 278) reichen bis um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

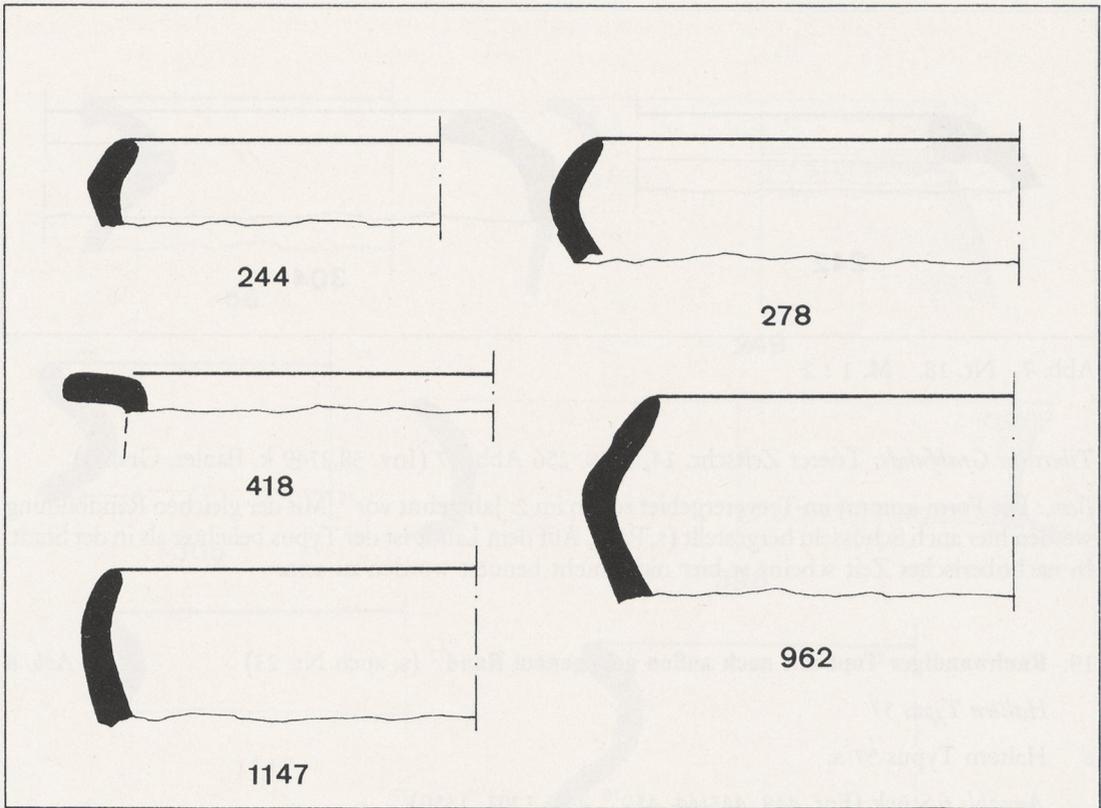


Abb. 6 Nr. 15 (Fnr. 244, 278, 962, 1148), Nr. 17 (Fnr. 418). M. 1 : 2

18. **Rauhwandiger Topf oder Schüssel mit einwärts gebogenem Rand**⁷² (s. auch Nr. 21) *Abb. 7*

Haltern Typus 91

Anzahl: 3 Stück (Fnr. 242, 289, 304).

Ton: rotbraun (Fnr. 242), Oberfläche z.T. geschwärzt; grau (Fnr. 289), sandig, glimmerhaltig, mit kleinen Quarzstückchen gemagert, Oberfläche geschwärzt; braun (Fnr. 304), grobe Magerung, weich ("korkartige Ware").

Beschr.: Der leicht verdickte Rand ist nach innen gebogen und auf der Oberseite nahe der äußeren Randkante mit einer breiten Furche versehen. Die Wandung fällt steil zum Boden ab. Fnr. 304 ist handgemacht.

Par.: *Augusteische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 12, 1937, 48 Abb. 3 b (Inv. 11,876 b, Stahl). - Trierer Zeitschr. 13, 1938, 259 Abb. 29 (Inv. 37, 184, Messerich, Grab 2). - Haffner, Wederath 1 Taf. 31, 9 - 10 Grab 145. - Haffner, Wederath 3 Taf. 257, 2 Grab 982. - Inv. 21635 b (Trier - Biewer)⁷³. - *Spätaugusteische-überische Grabfunde:* Trierer Zeitschr. 24 - 26, 1956 - 58, 386 Abb. 37 b (Inv. 49,5 b, Ferschweiler, Grab 1). - Haffner, Wederath 1 Taf. 43, 7 Grab 187. - Haffner, Wederath 2 Taf. 166, 13 Grab 617; 167, 9 Grab 619.

⁷² Vgl. Novaesium VI 38f. Taf. 21, 3 - 5. - Rödgen 103ff. Form 58 Taf. 27, 686, 689. - Friedberg 187f. Taf. 46, 180.

⁷³ s. hier Beitrag Miron Taf. 13 Grab 45.

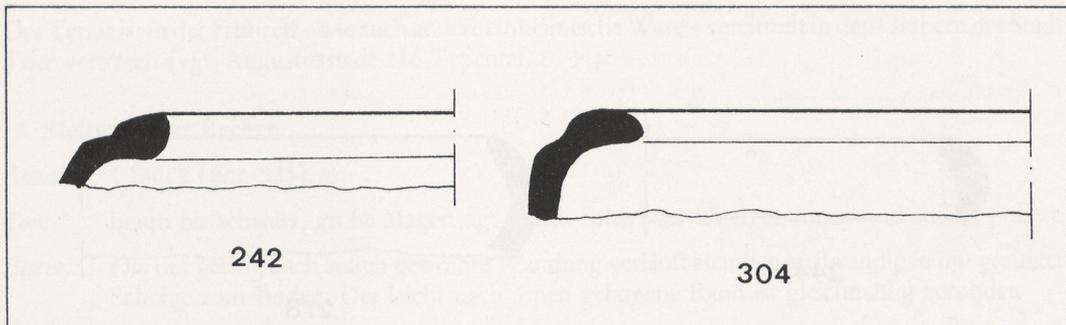


Abb. 7 Nr. 18. M. 1 : 2

Tiberische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 256 Abb. 37 (Inv. 38,2749 k, Bauler, Grab 3).

Bem.: Die Form kommt im Treverergebiet schon im 2. Jahrzehnt vor⁷⁴. Mit der gleichen Randbildung werden hier auch Schüsseln hergestellt (s. Par.). Auf dem Lande ist der Typus beliebter als in der Stadt. In nachtiberischer Zeit scheint er hier nicht mehr benutzt worden zu sein.

19. **Rauhwandiger Topf mit nach außen gebogenem Rand**⁷⁵ (s. auch Nr. 23)

Abb. 8

Haltern Typus 57

a Haltern Typus 57 a:

Anzahl: 6 Stück (Fnr. 438, 443/44, 459⁷⁶, 461, 1203, 1350)⁷⁷.

Ton: graubraun bis schwarz, z.T. sandig. Oberfläche außen geschwärzt, bei Fnr. 443/44 außen bis Lippeninnenseite ein Lackanstrich.

Beschr.: Der nach außen gebogene und von der Schulter leicht abgesetzte Rand zeigt an der konkav geschwungenen Außenfläche einen schwach plastischen Reif. Die gerundete Lippe ist leicht verdickt.

b Haltern Typus 57 b:

Anzahl: 10 Stück (Fnr. 56, 249, 271, 273, 305, 388, 398, 717, 999, 1147).

Ton: bräunlich bis schwarz (Fnr. 56, 249, 305, 717, 1147), grau (Fnr. 388, 398, 999), weißlich (Fnr. 271, 273); Oberfläche meistens geschwärzt, bei Fnr. 271, 273 und 56 ein Lackanstrich bis auf die Randinnenseite.

Beschr.: Der gerundet auslaufende, leicht verdickte Rand ist kräftig nach außen gebogen und gegen den bauchigen Körper abgesetzt. Abweichend von den Stücken in Haltern schneidet bei Fnr. 249, 398 und 305 eine Drehrille in die Wandung ein.

⁷⁴ Grab A von Goeblingen/Nospelt: Hémécht 19, 1967, 203 Taf. 1, 5, 11.

⁷⁵ Vgl. Novaesium VI 36 Taf. 18,7, 8,17. – Rödgen 100ff. Form 53 Taf. 23-25. – Friedberg 186 Form 40 Taf. 45, 177. – Bad Nauheim 221 Taf. 66, 239.

⁷⁶ Germania 42, 1964, 122 Abb. 7, 3.

⁷⁷ Zwei weitere Stücke (Fnr. 34 und 923) variieren diesen Typus: Zwei Rillen umziehen die Randaußenseite, die mit einem schwarzen Lackanstrich überzogen ist.

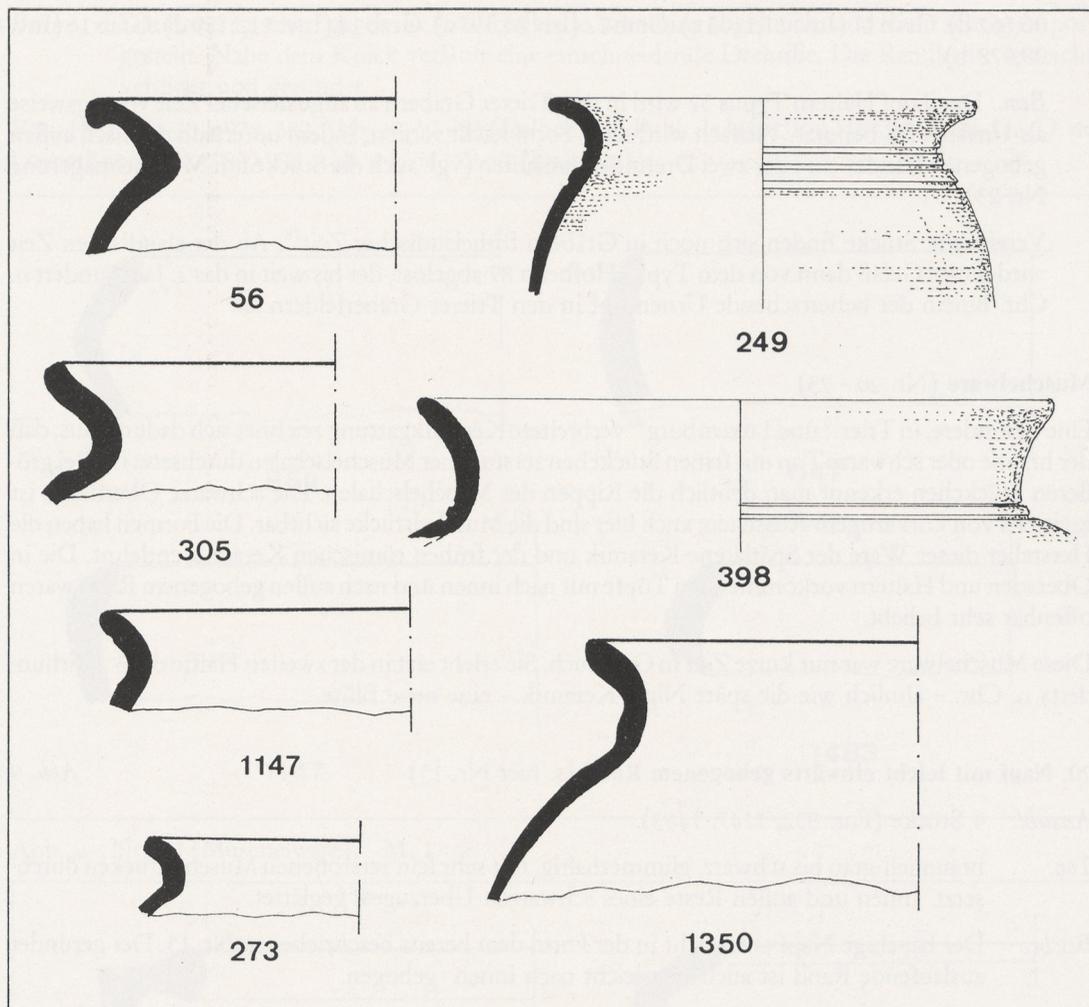


Abb. 8 Nr. 19. M. 1 : 2

c Haltern Typus 57 c:

Anzahl: 1 Stück (Fnr. 580/590).

Ton: grau; Oberfläche dunkelgrau.

Beschr.: Der gerundet auslaufende, kaum merklich verdickte Rand ist in weitem Bogen nach außen gewölbt und gegen den bauchigen Körper abgesetzt.

Par.: augusteische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 226 Abb. 18 (Inv. 40,40 f, Ferschweiler, Grab 4). – Haffner, Wederath 1 Taf. 42, 4 Grab 180 (spätaugusteisch/tiberisch, mit Rille).

Tiberische Grabfunde: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 258 Abb. 40,3 (Inv. 38,3221, Bauler, Grab 20). S. 256 Abb. 37, 11 (Inv. 38,2749, Bauler, Grab 3). – Vom südlichen Gräberfeld St. Matthias (alle mit Rille unterhalb des Randes): Kat. Gläser Trier Taf. 1 Grab 5 (Inv. 11,1072 a). Grab 6 (Inv. 08,932 a). Taf. 2 Grab 10 (Inv. 33,934 a, c, f, h). – Kat. Lampen Trier Grab 6 (Inv. 10,596 b, d). Grab 7 (Inv.

06,662 d). Grab 11 (Inv. 11,1103 c). Grab 12 (Inv. 04,597 a). Grab 14 (Inv. 11,1159 d). Grab 16 (Inv. 08,978 b).

Bem.: Der Topf Haltern Typus 57 wird in den Trierer Gräbern ab augusteischer Zeit vorzugsweise als Urnengefäß benutzt. Vielfach wird seine Form leicht variiert, indem unterhalb des nach außen gebogenen Randes ein oder zwei Drehrillen umlaufen (vgl. auch die Stücke mit Muschelmagerung Nr. 23).

Vereinzelte Stücke finden sich noch in Gräbern frühclaudischer Zeit⁷⁸. Ab der claudischen Zeit wird dieses Gefäß dann von dem Typus Hofheim 87 abgelöst, der bis weit in das 2. Jahrhundert n. Chr. hinein der beherrschende Urnentopf in den Trierer Gräberfeldern ist.

Muschelware (Nr. 20 - 23)

Eine besondere, in Trier⁷⁹ und Luxemburg⁸⁰ verbreitete Keramikgattung zeichnet sich dadurch aus, daß der braune oder schwarze Ton mit feinen Stückchen zerstoßener Muschelschalen durchsetzt ist. Bei größeren Stückchen erkennt man deutlich die Rippen der Muschelschalen. Die schwarze Oberfläche ist meistens von korkartigem Aussehen; auch hier sind die Muschelstücke sichtbar. Die Formen haben die Hersteller dieser Ware der Spätlatène-Keramik und der frühen römischen Keramik entlehnt. Die in Oberaden und Haltern vorkommenden Töpfe mit nach innen und nach außen gebogenem Rand waren offenbar sehr beliebt.

Diese Muschelware war nur kurze Zeit in Gebrauch. Sie erlebt erst in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. – ähnlich wie die späte Nigra-Keramik – eine neue Blüte.

20. Napf mit leicht einwärts gebogenem Rand (s. hier Nr. 15)

Abb. 9

Anzahl: 4 Stücke (Fnr. 852, 1147, 1483).

Ton: bräunlich-grau bis schwarz, glimmerhaltig, mit sehr fein zerstoßenen Muschelstücken durchsetzt. Innen und außen Reste eines schwarzen Überzuges, geglättet.

Beschr.: Der bauchige Napf entspricht in der Form dem bereits beschriebenen Nr. 15. Der gerundet auslaufende Rand ist auch hier leicht nach innen gebogen.

Par.: Hémecht 30, 1978, 382 Abb. 29, 55 – 57 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 188 Abb. 24, 57 (Dalheim).

21. Topf mit nach innen geknicktem Rand (s. hier Nr. 18)

Abb. 10

Vgl. Haltern Typus 91

Anzahl: 3 Stück (Fnr. 263, 280, 304⁸¹).

Ton: grau, schwarz (verbrannt) oder rotbraun, mit vielen Muschelstückchen durchsetzt. Fnr. 304 trägt auf der Randoberseite einen Lackanstrich.

⁷⁸ Kat. Gläser Trier Taf. 2, 11 b (Inv. 04,466 b). – Kat. Lampen Trier Grab 29 (Inv. 05,284 a). Grab 36 (Inv. 11,1169 a).

⁷⁹ Vgl. E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 7, 1972, 156 Abb. 140,4. – Napf Inv. 11,876 d aus Grab 8 von Stahl (Form wie hier Nr. 4).

⁸⁰ Sie kommt besonders auf dem Titelberg und in Dalheim vor; s. die unten angeführten Parallelen.

⁸¹ Germania 42, 1964, 106.

Beschr.: Der Rand ist scharf gegen die steil abfallende Wandung abgeknickt und leicht schräg emporgestellt. Nahe dem Knick verläuft eine einschneidende Drehrille. Die Randkante ist leicht verdickt und gerundet.

Par.: Hémecht 30, 1978, 382 Abb. 29, 50 - 53 (Dalheim). - Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 188 Abb. 24, 56, 58-59 (Dalheim).

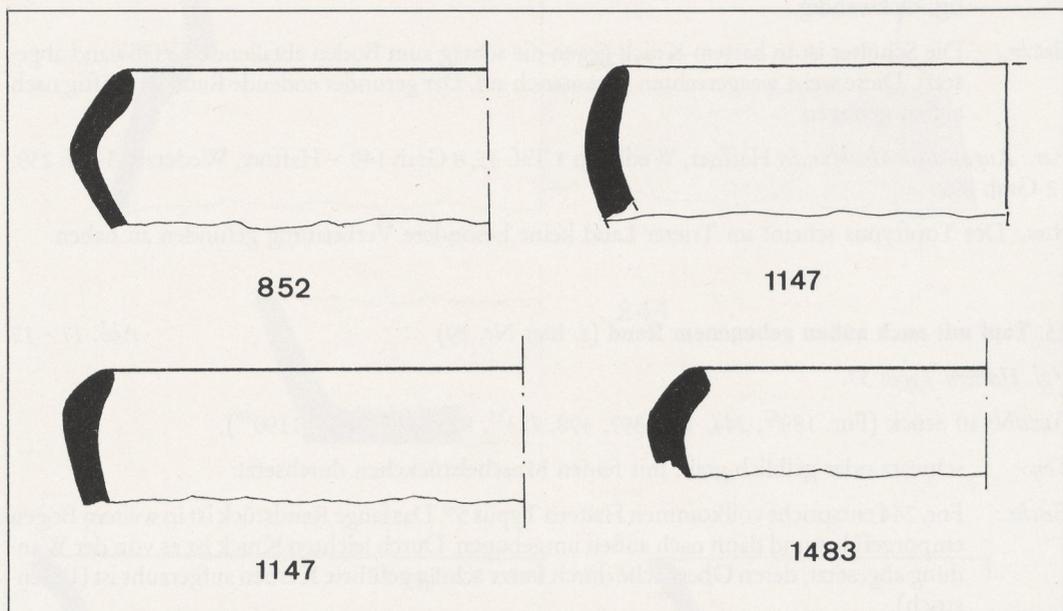


Abb. 9 Nr. 20 (Muschelware). M. 1 : 2

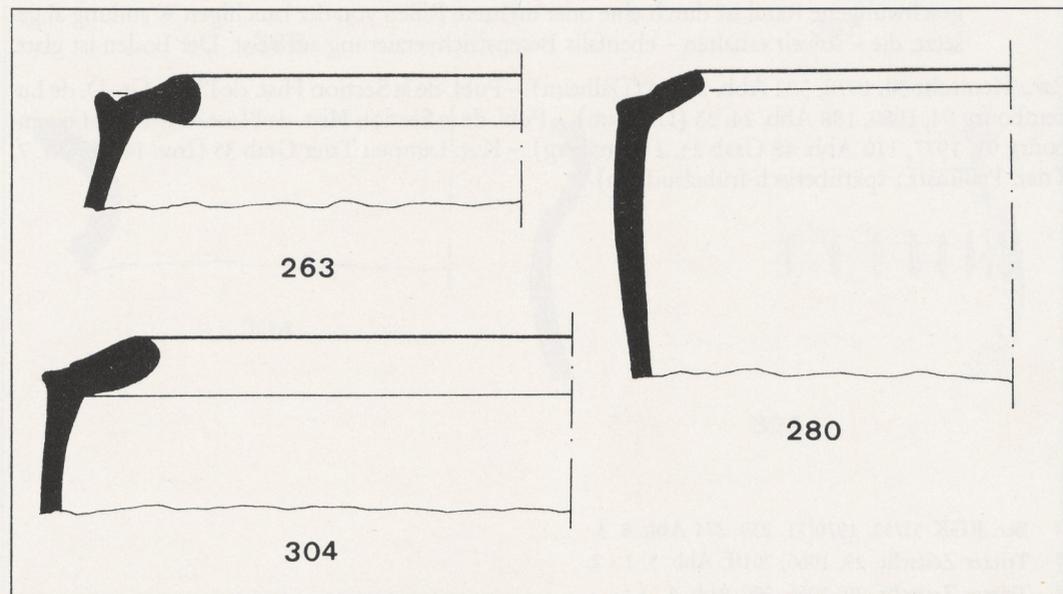


Abb. 10 Nr. 21 (Muschelware). M. 1 : 2

22. Topf mit Schulterknick und nach außen gebogenem Rand*verwandt Haltern Typus 94**Anzahl:* 1 Stück (Fnr. 1233).*Ton:* schmutzibraun, mit sehr fein zerstoßenen Muschelstückchen durchsetzt; stark glimmerhaltig, dickwandig.*Beschr.:* Die Schulter ist in hartem Knick gegen die schräg zum Boden abfallende Gefäßwand abgesetzt. Diese weist waagerechten Besenstrich auf. Der gerundet endende Rand ist kräftig nach außen gebogen.*Par.:* *Augusteische Grabfunde:* Haffner, Wederath 1 Taf. 33, 8 Grab 149. – Haffner, Wederath 3 Taf. 239, 12 Grab 892.*Bem.:* Der Topftypus scheint im Trierer Land keine besondere Verbreitung gefunden zu haben.**23. Topf mit nach außen gebogenem Rand (s. hier Nr. 19)***Abb. 11 - 12**Vgl. Haltern Typus 57.**Anzahl:* 10 Stück (Fnr. 189⁸², 244, 304, 397, 398, 753⁸³, 825, 827⁸⁴, 930, 1190⁸⁵).*Ton:* schwarz oder gelblich-grau, mit feinen Muschelstückchen durchsetzt.*Beschr.:* Fnr. 244 entspricht vollkommen Haltern Typus 57. Das lange Randstück ist in weitem Bogen emporgeführt und dann nach außen umgebogen. Durch leichten Knick ist es von der Wandung abgesetzt, deren Oberfläche durch kurze schräg geführte Kerben aufgeraut ist (Besenstrich).

Die übrigen Stücke variieren die Halterner Form: Der kurze mehr oder weniger stark konkav geschwungene Rand ist durch eine oder mehrere Rillen von der bauchigen Wandung abgesetzt, die – soweit erhalten – ebenfalls Besenstrichverzierung aufweist. Der Boden ist glatt.

Par.: Hémecht 30, 1978, 382 Abb. 29, 54 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 94, 1980, 188 Abb. 24, 55 (Dalheim). – Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. de Luxembourg 91, 1977, 110 Abb. 48 Grab 23, 2 (Titelberg). – Kat. Lampen Trier Grab 35 (Inv. 14,143 Nr. 7, Trier, Paulinstr.; spättiberisch-frühclaudisch).⁸² Ber. RGK 51/52, 1970/71, 258. 274 Abb. 8, 3.⁸³ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 201ff. Abb. 5, 1 - 2.⁸⁴ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 200 Abb. 4.⁸⁵ Ber. RGK 51/52, 1970/71, 274 Abb. 8, 12.

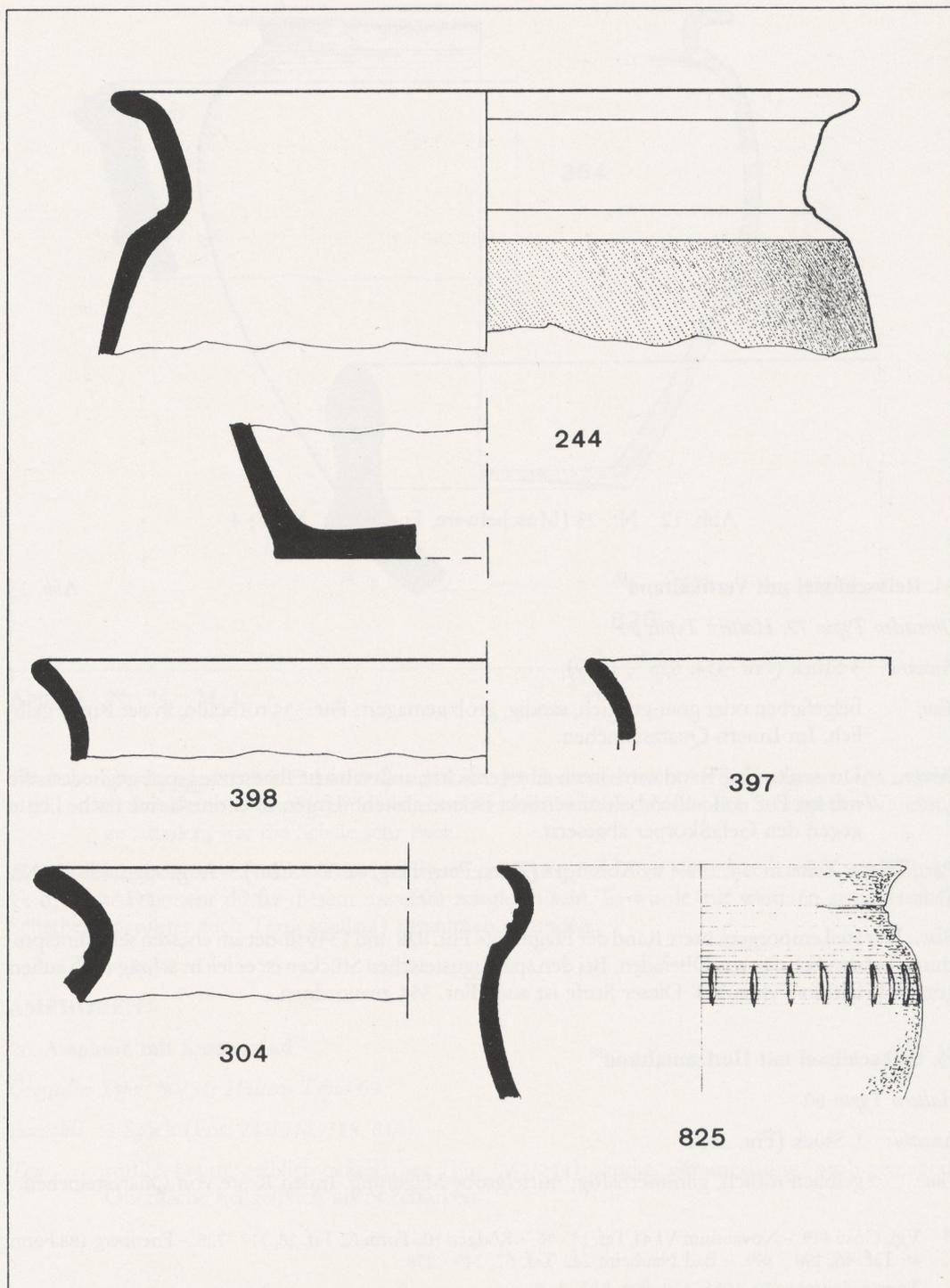


Abb. 11 Nr. 23 (Muschelware). M. 1 : 2

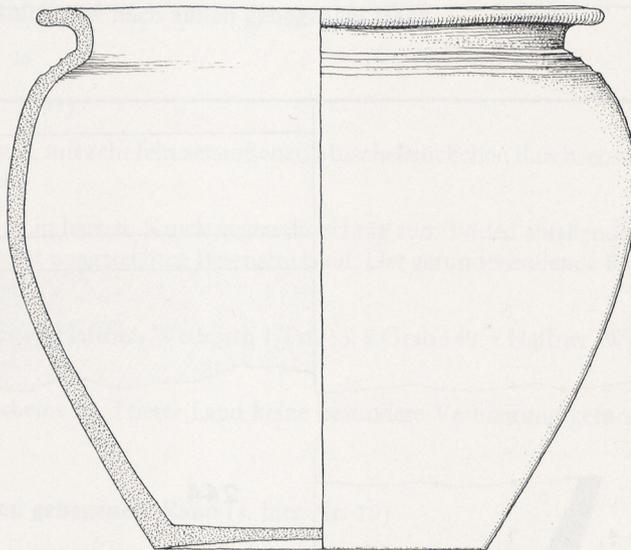


Abb. 12 Nr. 23 (Muschelware, Fnr. 827). M. 1 : 4

24. Reibschüssel mit Vertikalrand⁸⁶

Abb. 13

Oberaden Typus 72, Haltern Typus 59

Anzahl: 3 Stück (Fnr. 354, 828⁸⁷, 1349).

Ton: beige-farben oder grau-gelblich, sandig, grob gemagert; Fnr. 354 rotbraun, in der Rinde gelblich. Im Innern Quarzsteinchen.

Beschr.: Der senkrechte Rand wird durch eine verdickte, außen leicht abgesetzte Lippe gegliedert, die nur bei Fnr. 354 außen betont verdickt ist und absteht. Unten ist er durch eine flache Leiste gegen den Gefäßkörper abgesetzt.

Par.: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 99 Abb. 5, 18 (Trier, Petrisberg, ca. 30 v. Chr.). – Augustusstadt 179 Nr. 41 e.

Bem.: Der steil emporgerichtete Rand der Fragmente Fnr. 828 und 1349 findet am ehesten seine Entsprechung bei den Schalen aus Oberaden. Bei den spätaugusteischen Stücken ist er leicht schräg nach außen gestellt (Haltern Typus 59). Dieser Stufe ist auch Fnr. 354 zuzuordnen.

25. Reibschüssel mit Horizontalrand⁸⁸

Haltern Typus 60

Anzahl: 1 Stück (Fnr. 288).

Ton: gelblich-rötlich, glimmerhaltig; mittelgrobe Magerung. Innen Reste von Quarzsteinchen.

⁸⁶ Vgl. Gose 449. – Novaesium VI 41 Taf. 25 - 26. – Rödgen 106 Form 62 Taf. 28, 717 - 728. – Friedberg 188 Form 46 Taf. 46, 198 - 199. – Bad Nauheim 222 Taf. 67, 249 - 258.

⁸⁷ Trierer Zeitschr. 29, 1966, 199. 202 Abb. 5, 8.

⁸⁸ Gose 455. – Novaesium VI 42 Taf. 26, 5, 7. – Rödgen 107 Form 63. – Bad Nauheim 222 Taf. 67, 254.

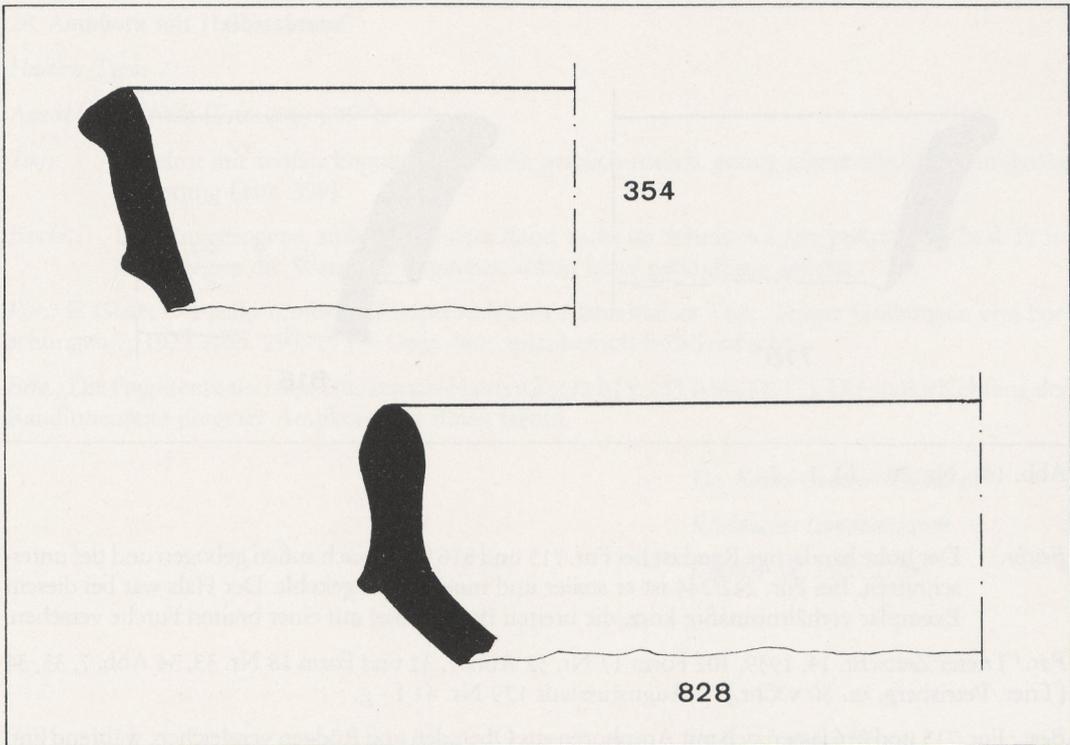


Abb. 13 Nr. 24. M. 1 : 2

Beschr.: Der langgestreckte Horizontalrand ist auf der Unterseite leicht verdickt. Nach innen zu wird er durch eine niedrige gerundete Leiste begrenzt. Nach der abfallenden Schräge der Wandung zu urteilen, war die Schale sehr flach.

Bem.: Die langgestreckte Form mit der niedrigen Leiste entspricht dem Halterner Stück S. 243 Abb. 33, 14 b; unser Fragment dürfte diesem ungefähr zeitgleich sein. Es wurde mit weiteren augusteischen Scherben (darunter auch Terra sigillata) zusammen gefunden.

AMPHOREN

26. Amphora mit Kragenrand⁸⁹

Abb. 14

Oberaden Typus 80/81, Haltern Typus 69

Anzahl: 3 Stück (Fnr. 242/244, 715, 816).

Ton: rötlich-braun, gelblich-ockerfarben (Fnr. 242/244), sandig, glimmerhaltig; grob gemagert. Oberfläche hellgelblich bis ockerfarben.

⁸⁹ Vgl. Gose 437. – Novaesium VI 45f. Taf. 30, 1 - 11. – Rödgen 111f. Form 68 Taf. 29, 759 - 797. – Friedberg 189 Form 49 Taf. 46, 205. – Bad Nauheim 222 Taf. 67, 256. – Bonner Jahrb. 179, 1979, 63 Abb. 26, 1.

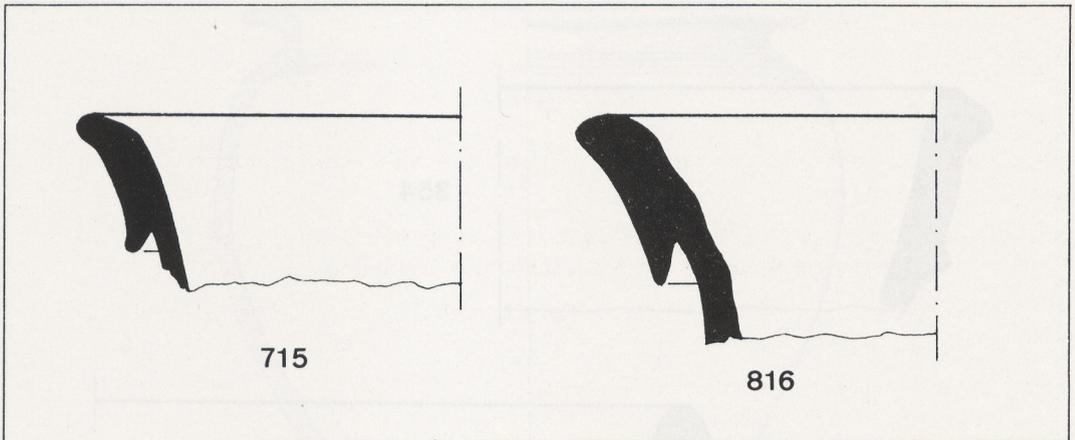


Abb. 14 Nr. 26. M. 1 : 2

Beschr.: Der hohe bandartige Rand ist bei Fnr. 715 und 816 leicht nach außen gebogen und tief unter-schnitten. Bei Fnr. 242/244 ist er steiler und innen leicht gekehrt. Der Hals war bei diesem Exemplar verhältnismäßig kurz, die breiten Bandhenkel mit einer breiten Furche versehen.

Par.: Trierer Zeitschr. 14, 1939, 102 Form 17 Nr. 32 Abb. 7, 32 und Form 18 Nr. 33, 34 Abb. 7, 33, 34 (Trier, Petrisberg, ca. 30 v.Chr.). – Augustusstadt 179 Nr. 41 f - g.

Bem.: Fnr. 715 und 816 lassen sich mit Amphoren aus Oberaden und Rödgen vergleichen, während Fnr. 242/244 seine Parallelen bei Stücken in Haltern findet (S. 255 Abb. 37, 3, 4). Die stark nach außen gebogene Lippe späterer Zeit (Hofheim Typus 72, S. 301 Abb. 70) ist den Stücken aus den Kaiserthermen noch fremd.

Der Typus ist im Treverergebiet schon in vorchristlicher Zeit belegt⁹⁰.

27. Amphora mit bandförmigem Rand⁹¹

Haltern Typus 70

Anzahl: 1 Stück (Fnr. 432).

Ton: gelblich, grobsandig, rotbraun.

Beschr.: Der hohe bandförmige Rand ist leicht schräg nach außen gestellt, so daß eine trichterförmige Mündung entsteht. Von der Randkante verläuft der Lippenkontur nach innen abfallend. Die Bandhenkel mit tief einschneidender Mittelfurche setzen unmittelbar unterhalb des Randes an.

Par.: Trierer Jahresber. 4, 1911, 38 Abb. 14,9 (Griebelschied).

Bem.: Das Fragment stimmt gut mit den Stücken aus Haltern und anderen augusteischen Amphoren überein, so daß eine ungefähre Zeitgleichheit angenommen werden darf.

⁹⁰ Grab B von Goeblingen/Nospelt: Hémecht 19, 1967, 208 Nr. 12 Taf. 12. – Vgl. auch das spätere Stück aus Nospelt: Hémecht 21, 1969, 187 Taf. 3, 41.

⁹¹ Vgl. Rödgen 112f. Form 69 Taf. 30, 798 - 812. – Bonner Jahrb. 179, 1979, 63 Abb. 26, 3.

28. Amphora mit Halbstabrand⁹²

Haltern Typus 71

Anzahl: 2 Stück (Fnr. 288, 398⁹³).

Ton: ziegelrot mit weißer Engobe (Fnr. 288); gelblich-rötlich, gering glimmerhaltig, mittelgrobe Magerung (Fnr. 398).

Beschr.: Der langgezogene, außen gerundete Rand wirkt im Schnitt wie ein gestrecktes Oval. Er ist leicht gegen die Wandung abgesetzt; innen ist er geringfügig gekehlt.

Par.: E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 7, 1972 Abb. 290, 19 (= Gose 440; spättiberisch-frühclaudisch).

Bem.: Die Fragmente sind den Stücken aus Haltern ähnlich (S. 255 Abb. 37, 11). Die starke Kehlung der Randinnenseite jüngerer Amphoren ist ihnen fremd.

Dr. Karin Goethert-Polaschek

Rheinisches Landesmuseum

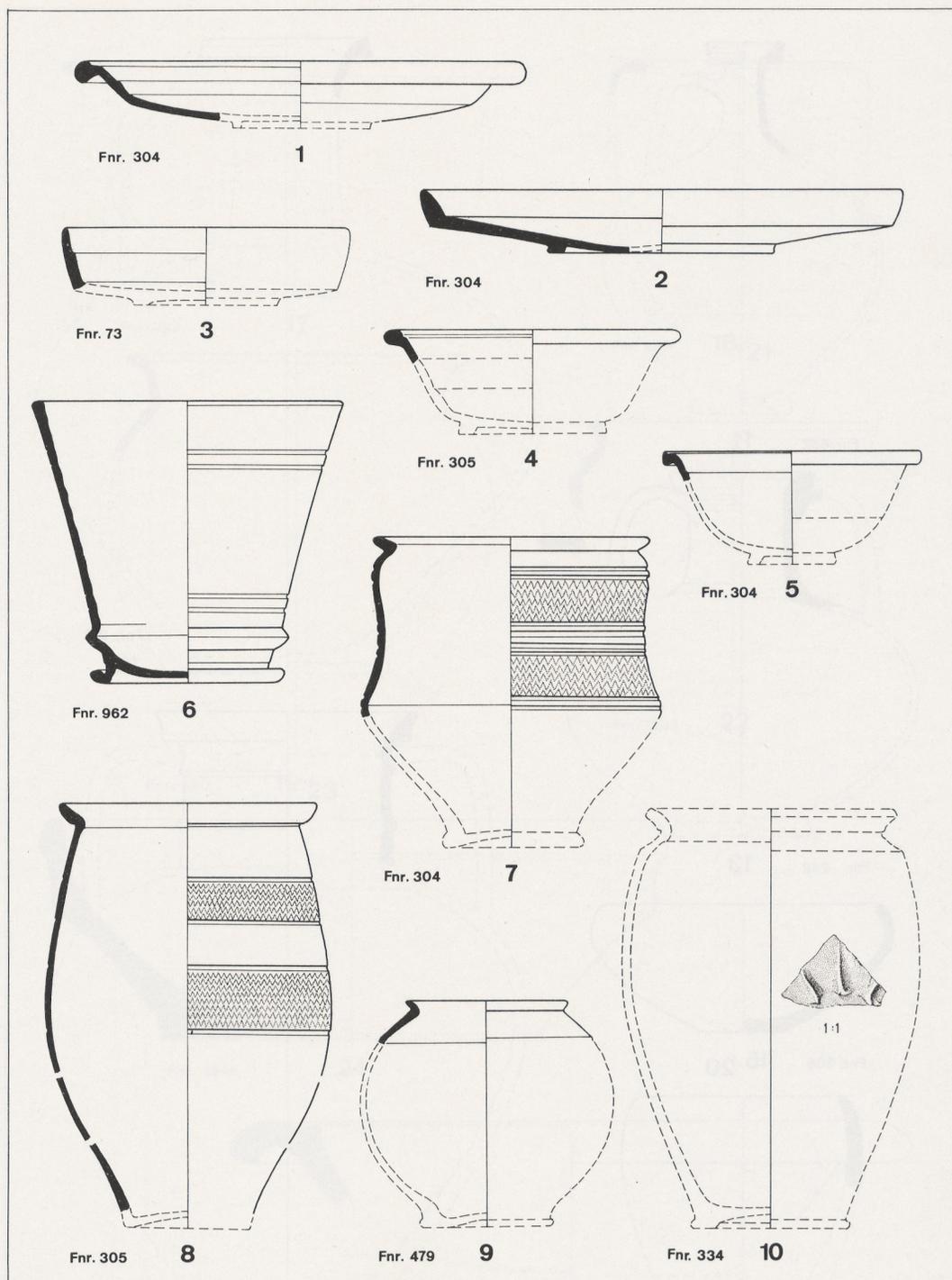
Ostallee 44, 5500 Trier

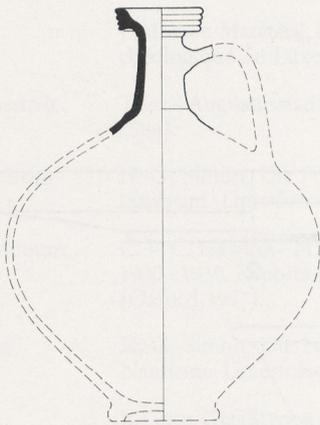
⁹² Vgl. Gose 439/440. – Novaesium VI 46f. Taf. 30, 15 - 17. – Rödgen 113f. Form 70 Taf. 30, 814. – Friedberg 189 Form 51 Taf. 54, 51. – Bad Nauheim 222f. Taf. 67, 258. – Bonner Jahrb. 179, 1979 63f. Abb. 27, 1.

⁹³ Hierher gehört wohl auch die Spitze einer bauchigen Amphora (Fnr. 280) aus bräunlichem Ton. Sie ist zunächst hohl ausgedreht und dann durch eine Tonkugel etwa zur Hälfte wieder geschlossen worden, wie dies bei Haltern Typus 71 der Fall ist.

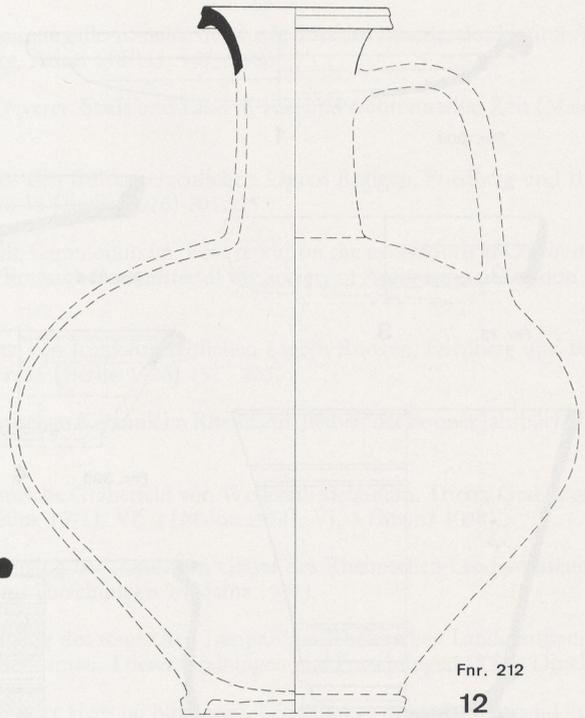
Folgende Abkürzungen wurden benutzt:

Arlon	J. Moreau-Maréchal, La céramique gallo-romaine du Musée d'Arlon. Annales de l'Institut Archéologique du Luxembourg, Arlon 110/111, 1979/1980.
Augustusstadt	Trier - Augustusstadt der Treverer. Stadt und Land in vor- und frühromischer Zeit (Mainz 1984).
Bad Nauheim	H.-G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg und Bad Nauheim. Limesforschungen 15 (Berlin 1976) 205-225.
Camulodunum	C. F. C. Hawkes - M. R. Hull, Camulodunum. First report on the excavations at Colchester 1930 - 1939. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 14 (Oxford 1947).
Friedberg	H.-G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg und Bad Nauheim. Limesforschungen 15 (Berlin 1976) 157 - 205.
Gose	E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Beiheft der Bonner Jahrbücher 1, 1950.
Haffner, Wederath 1 - 3	A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen und Forschungen VI, 1 (Mainz 1971), VI, 2 (Mainz 1974), VI, 3 (Mainz 1978).
Kat. Gläser Trier	K. Goethert - Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 9 (Mainz 1977).
Kat. Lampen Trier	K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Bildlampen und Sonderformen. Trierer Grabungen und Forschungen 15 (im Druck).
Hees	H. Brunsting, Het grafveld onder Hees bij Nijmegen. Een bijdrage tot de kennis van Ulpia Noviomagus. Archaeologisch-Historische Bijdragen IV (Amsterdam 1937).
Hofheim	E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 40, 1912 (Wiesbaden 1913).
Novaesium VI	Novaesium VI. M. Vegas, Die augustische Gebrauchskeramik von Neuss. Limesforschungen 14 (Berlin 1975).
Oberaden	Ch. Albrecht, Das Römerlager in Oberaden und das Uferkastell in Beckinghausen an der Lippe. Band 2 Heft II. Die römische und belgische Keramik, bearbeitet von S. Loeschcke und Ch. Albrecht (Dortmund 1942).
Rödgen	H.-G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg und Bad Nauheim. Limesforschung 15 (Berlin 1976) 51 - 121.
Stuart, Nijmegen	P. Stuart, Een romeins grafveld uit de eerste eeuw te Nijmegen. Oudheidkundige Mededelingen 57, 1976, 1 - 148.
Bem.	Bemerkung
Beschr.	Beschreibung
Par.	Parallelen
Fnr.	Fundnummer

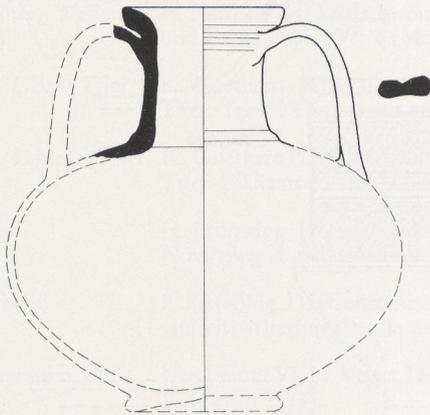




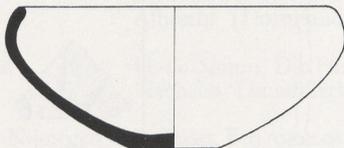
Fnr. 662 11



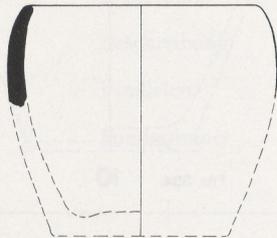
Fnr. 212
12



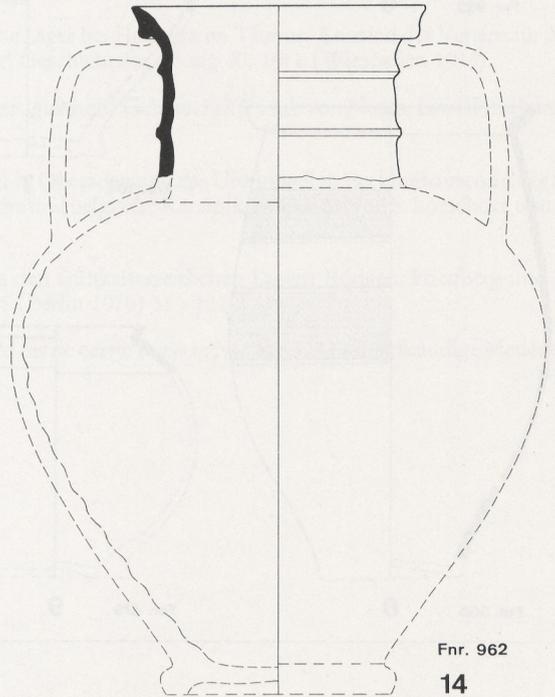
Fnr. 242 13



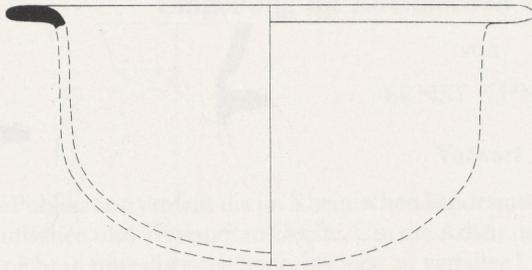
Fnr. 305 15/20



Fnr. 535 16

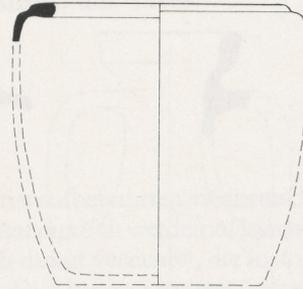


Fnr. 962
14



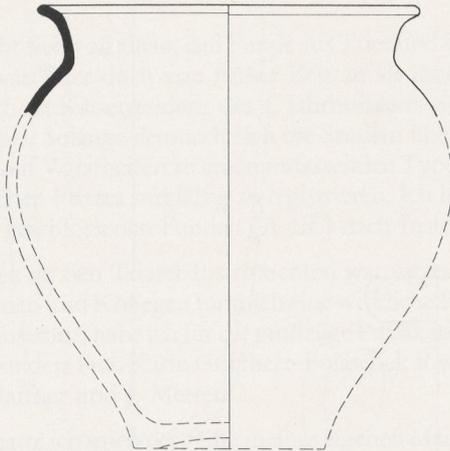
Fnr. 383

17



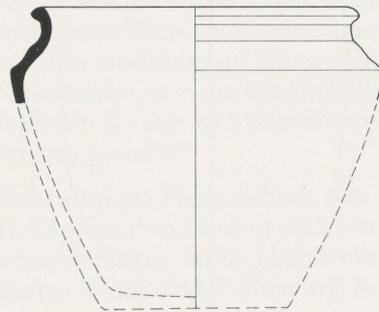
Fnr. 289

18/21



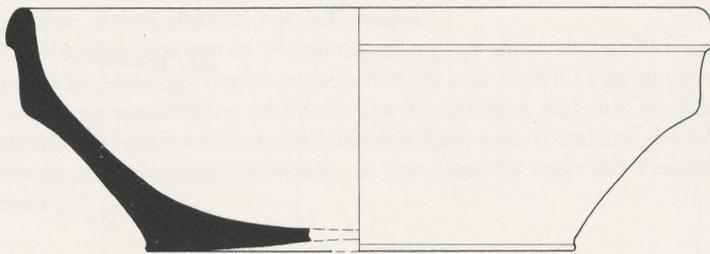
Fnr. 590

19/23



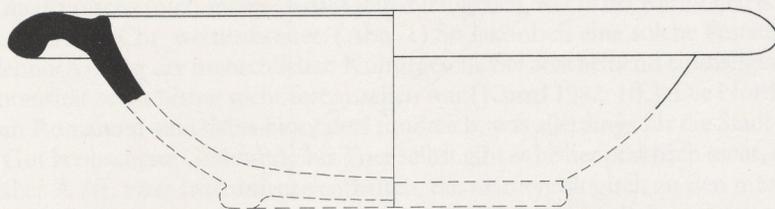
Fnr. 1233

22



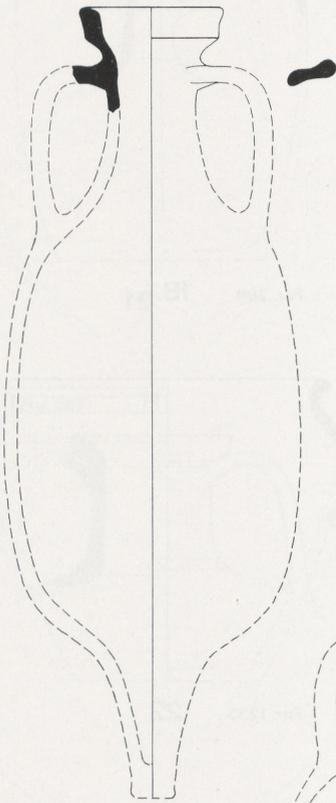
Fnr. 1349

24

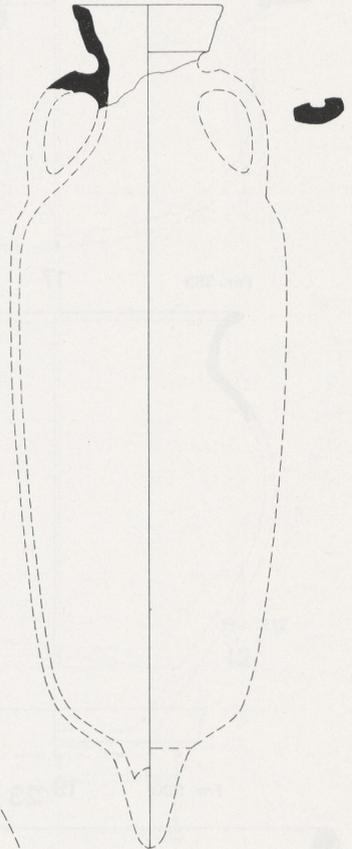


Fnr. 288

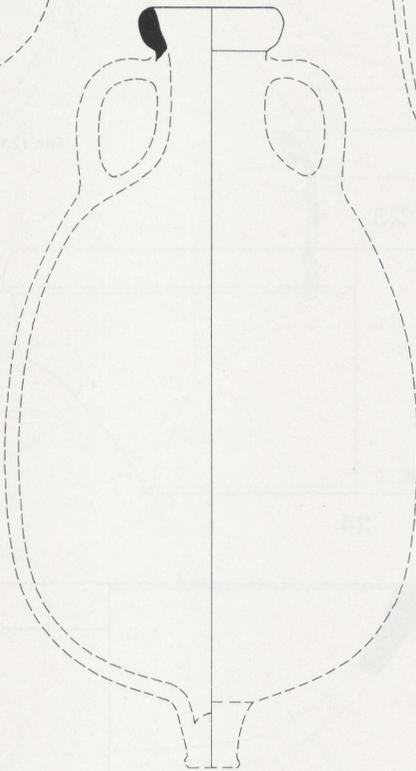
25



Fr. 244 26



27 Fr. 432



Fr. 398 28